



Curriculum Deutsch G8

- A. Vereinbarungen zur Leistungsbeurteilung (S. 2 ff)
- B. Curriculum Sek. I
 - a) Stufe 5/6 (S. 9 ff)
 - b) Stufe 7/8 (S. 24 ff)
 - c) Stufe 9 (S. 40 ff)

Anhang:

- Beispielarbeiten zu den Aufgabentypen in den einzelnen Jahrgangsstufen (S. 46 ff)
- Übersicht über die Methodenseiten im Methodencurriculum des „Stein“ (S. 109 ff)
- Vorgaben zur Leistungsbeurteilung (S. 114 f) / zur Anzahl der Klassenarbeiten (S. 117 f) / zu den Arbeitstypen mündlich und schriftlich (S. 118 ff)



Beschluss der Fachkonferenz vom Mai 2009

Leistungsbeurteilungen im Fach Deutsch

Als **Zusammenfassung und in Ergänzung früherer Diskussionen und Beschlüsse** werden die nachfolgend genannten Grundlagen und Kriterien der Leistungsbewertung im Fach Deutsch **fixiert und beschlossen**:

<p>Hinweise aus http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/deutsch-g8/kernlehrplan-deutsch/leistungsbewertung/leistungsbewertung.html (KOMPLETTTEXT IM ANHANG)</p>	<p>Fazit und Beschluss der Fachkonferenz</p>
<p>Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten", "Sonstige Leistungen im Unterricht" sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen angemessen zu berücksichtigen. Während die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sowie die "Schriftlichen Arbeiten" bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert besitzen, dürfen die Ergebnisse der Lernstandserhebungen lediglich ergänzend und in angemessener Form Berücksichtigung finden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Leistungsbeurteilung sind die schriftlichen Leistungen und die „sonstigen Leistungen im Unterricht“ gleichwertig zu behandeln. • Ergebnisse von Lernstandserhebungen werden ergänzend berücksichtigt.
<p>Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernerfolge sind – auf grundlegende Kompetenzen fokussiert – in ansteigender Komplexität und in wechselnden Kontexten wiederholt zu überprüfen.



Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie **den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung** entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern **transparent sind** und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die **Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden**. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

- Unterrichtsbeiträge schriftlicher und mündlicher Art sind in der Form zu bewerten / zu kommentieren, dass die Notengebung transparent wird.
- Die Einzelleistungen sind in geeigneter Art und Weise zu dokumentieren.
- Die Gesamtleistung wird **nicht** als arithmetisches Mittel gebildet. Sie bewertet beide Teilbereiche (s.o.) gleich stark und berücksichtigt den Kompetenzzuwachs angemessen.
- Weiter unten sind Punkte aufgeführt, die eine Verbesserung oder Abstufung von Leistungen bedingen.
- Es ist darauf zu achten, dass nur fachliche Argumente zur Notenbildung herangezogen werden, soziale und andere Aspekte werden in den Kopfnoten dokumentiert.
- Eine Korrektur darf keine reine Fehlerkorrektur sein. In angemessener Art ist auf bereits erreichte Fähigkeiten (Positivkorrektur) hinzuweisen.
- Bei den Einzelgutachten / bei Elterngesprächen / am Elternsprechtag / in den Förderempfehlungen ist darauf zu achten, dass individuelle Lernstrategien aufgezeigt werden.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind **grundsätzlich alle** in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesene Bereiche („Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.

- **Alle** Lernbereiche sind im vermittelten Stoff und den daraus resultierenden Leistungsüberprüfungen zu berücksichtigen.
- Auch der Bereich „Sprechen und Zuhören“ muss entsprechend systematisch beurteilt werden.



<p>Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)</p> <p>Es gelten für die Klassenarbeiten die im Kapitel 4 vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Klassenarbeitstypen sind zu üben. Für die Verteilung wird ein gesonderter Plan erstellt, der mit Beispielen ergänzt wird. • Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. • Diktate und gleichwertige Übungsformen können als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.
<p>Die in Klassenarbeiten zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In der Korrektur sind beide Aspekte (Verstehen / Darstellen) zu berücksichtigen.
<p>Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.</p> <p>Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenhebung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auch die angemessene Form der Darstellung (Stilebene, Grammatik, Rechtschreibung) ist Bestandteil der Bewertung. • Gehäufte Verstöße gegen sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zur Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. • Ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit führt ebenso zwingend zu einer Notenhebung in vergleichbarem Maße. • Bezugsrahmen für die Einstufung ist der in der Jahrgangsstufe vorausgesetzte Kompetenzstandard.
<p>Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei SchülerInnen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind neben dem Leistungsstand besonders die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt zu dokumentieren und zu berücksichtigen.
<p>In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Erprobungsstufe sind nur bereits erarbeitete Phänomene, die somit als bekannt vorausgesetzt werden können, Bewertungsgegenstand.



<p>Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Runderlass BASS 14-01 Nr. 1 wird umgesetzt.
<p>Sonstige Leistungen im Unterricht</p> <p>Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ kommen neben den in Kapitel 4 ausgewiesenen schriftlichen Aufgabentypen auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen - z.B. auch in mündlichen Prüfungen - von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Formen der Leistungsüberprüfung, die in den zentralen Prüfungen Verwendung finden, sind rechtzeitig zu vermitteln. Es obliegt dem Fachlehrer, ev. neue Formen (multiple choice / Hörverstehen o. ä.) in angemessenem Umfang zu üben.
<p>Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, aber auch im Rollenspiel oder in einer Präsentation von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie Protokoll, Referat u.a.m.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle im Unterricht erbrachten Leistung (Unterrichtsbeiträge nach Qualität und Quantität; Präsentationen, Referate, Protokolle, Handouts, Hausaufgaben etc.) fließen proportional gewichtet in die Benotung der sonstigen Leistungen ein.
<p>Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beurteilung trennt nach Lehr- und Leistungssituationen. • Qualität und Kontinuität sind beides Beurteilungskriterien, SchülerInnen, die nur zeitweise („Saisonarbeiter“) Leistungen erbringen, sind niedriger einzustufen als SchülerInnen, die kontinuierlich arbeiten.



Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. **Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.**

- Der Schwierigkeitsgrad der Anforderung ist bei der Beurteilung zu berücksichtigen.
- Verständnis und Darstellung sind gemäß der Unterrichtssituation **beide** zu berücksichtigen.



Vorbemerkung zum schuleigenen Curriculum

Die bestehende hauseigene Curriculum der Sekundarstufe I wurde bis zum Ende des Schuljahres 08/09 an die Vorgaben angepasst.

Basis ist der aktuelle Kernlehrplan G8 gemäß der Veröffentlichung des Ministeriums:

(<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/deutsch-g8/kernlehrplan-deutsch/>)

Das Curriculum ist als Kompendium konzipiert, das

- sich nach Doppeljahrgangsstufe und der Stufe, die den abschließenden Stand der Kompetenzen zum Abschluss der Sekundarstufe I ausweist, gliedert;
- die einzelnen Kompetenzen definiert und ausweist;
- die Lernzielüberprüfungen schriftlich und mündlich an das eingeführte Material koppelt;
- die einzelnen Klassenarbeitsaufgabentypen empfehlend den Unterrichtsvorhaben zuordnet;
- dabei sicherstellt, dass alle Aufgabentypen mit zunehmender Komplexität eingeübt werden;
- speziell methodische Kompetenzen einübt und in Verbindung mit dem schuleigenen Methodencurriculum konkret anbindet
- Fördermaßnahmen ausweist;
- die Einhaltung der Obligatorik sicherstellt;
- dabei mögliche Freiräume in angemessenem Umfang sichert.

Die mit der Erarbeitung beauftragten Kolleginnen und Kollegen haben versucht, konkret auf Erfahrungen ihres eigenen Unterrichts in den Klassenstufen aufzubauen, um das Curriculum praxisnah zu gestalten. Das gilt insbesondere für die **Integration des eingeführten Lehrwerks** „Deutschbuch“ des Cornelsen-Verlages.



Berücksichtigung finden die **Fachkonferenzbeschlüsse**, z. B. für die Verortung des Unterrichtsvorhabens „Berufspraktikum“, das inzwischen in der Jahrgangsstufe 8 stattfindet.

Das Curriculum weist – je nach Anzahl der vorgeschriebenen Arbeiten¹ – eine entsprechende Zahl von Unterrichtsvorhaben aus, die jeweils mit einer Arbeit des festgelegten Typus abgeschlossen werden. Darüber hinaus werden pro Jahrgangsstufe 1 – 3 Unterrichtsvorhaben strukturiert beschrieben, die fakultativ eingesetzt werden können. Besonderen Wert wird dabei auf Projektdarstellungen oder ähnliche Vorhaben gelegt (z. B. Foroman in der Stufe 6).

Im Rahmen der Obligatorik **obliegt es dem unterrichtenden Kollegen / der Kollegin**, die Vorgaben auch dann zu erfüllen, wenn ein Lehrerwechsel - z. B. durch Krankheit / Versetzung etc. - notwendig wurde. Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist in der vorgeschlagenen Ordnung praxiserprobt, kann aber im Rahmen eines Schuljahres verschoben werden (Ausnahme: erstes Vorhaben in der Stufe 5, da obligatorisch).

Die Anzahl der Klassenarbeiten, Zuordnung der Typen zum Unterrichtsverlauf einer Doppeljahrgangsstufe, Beispiele für die Umsetzung der Klassenarbeitstypen in den einzelnen Jahrgangsstufen (ohne Erwartungshorizont und unterrichtlichen Hintergrund lt. Hinweisen in der E-Mail des Dezernats vom Januar 2009) sowie Vereinbarungen zu den Kriterien der Leistungsüberprüfungen sind **im Anhang** gesondert ausgewiesen.

Zu beachten sind die Vereinbarungen der Fachkonferenz (Anzahl der Klassenarbeiten – soweit im Zuständigkeitsbereich der FK -, Beschlüsse zur Korrektur von Arbeiten).

Für die Zukunft ist beabsichtigt, nach erfolgreicher Erprobung weitere Unterrichtsvorhaben fakultativ anzubieten und das Material durch weitere Projektbeschreibungen, Arbeitsbeispiele und Methodenblätter zu ergänzen.

Das Curriculum wird veröffentlicht

- im Lehrerbereich des Stein-Gymnasiums (incl. weiterer Materialien)
- auf der schuleigenen Homepage im Bereich Schulprogramm / Curricula (ohne Arbeitsbeispiele u. ä.)

¹ Die aktuellen Vorgaben zur Anzahl der Arbeiten in den Jahrgangsstufen finden sich im Anhang auf Seite 113



Unterrichtsvorhaben: Wir und unsere neue Schule (obligatorisch als erste U-Einheit)					
		Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen		Die SuS erzählen anschaulich von ihrem neuen Erfahrungsreich	Sie berichten in Briefform	Sie unterscheiden nach Adressatenbezug Sie entnehmen und kommentieren Inhalte aus vergleichenden Texten	Sie beachten formale Vorgaben und verwenden bewusst grundlegende Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik
Materialien		Lehrwerk - „Wir und unsere neue Schule - Erfahrungen austauschen“ (S. 9 – 22)		(Lehrbuch S. 16 ff)	„Buchstabieren allein genügt nicht – Laute und Buchstaben“ (S. 123 – 129)
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)		Projekt: meine Wunschschule (Lehrbuch s. 15)		Methodenseite(n): ✓ 5-Schritt-Lesemethode (SQ3R) ✓ Lesetechniken	Methodenseite(n): ✓ Rechtschreibstrategien Übungen in der begleitenden Förderstunde
Arbeitstyp	Typ 1 – Erlebtes erzählen. Beispiel: Mein erster Schultag Ergänzende Verknüpfung: Erzähle in Form eines Briefs an Tante Veronica! (Aufgabentyp 6 - Texte nach einfachen Textmustern verfassen)				



Unterrichtsvorhaben: Unsere Bibliothek		Jahrgangsstufe 5 – 2		
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Methoden des Vorlesens, Planungs- und Informationsgespräche führen, Buchvorstellung, Autorbefragung planen	Klappentexte verfassen, Bewertungen formulieren, Kapitel zusammenfassen, an Vorlagen orientiert erzählen, Meinungen vertreten, Stellung nehmen	Umgang mit Sachtexten und Medien, Jugendbuchlektüre	Spracheigenheiten eines Autors erkennen, Unterscheidung: literarische Sprache, Alltagssprache, Umgangssprache,
Materialien	Lehrbuch S. 155-168 (Bibliothek) die schuleigene Bibliothek (Führung und Anwendung)		S. 169 – 183 (Jugendbücher)	
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)	Projekt: Schulbibliothek Buchrecherche Buchempfehlungen (für die schuleigene Homepage)	✓ Aussprache	Methodenseite(n): ✓ Computerrecherche ✓ Nachschlagewerke	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 3 : zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen			



Unterrichtsvorhaben: Spannend erzählen				
Jahrgangsstufe 5 - 3				
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Interessantes und Anschauliches erzählen sauber und artikuliert lesen	Information und Identifikation trennen Ausgestaltung eines wichtigen Textteils Erzähltechniken	Höhepunkte und Gestaltung erfassen und umsetzen Leseverständnis fördern Aufbau und Gliederung erzählender Texte (Spannungskurve etc.)	Einsatz der Wortarten zur angemessenen Gestaltung (Adjektive, passende Verben etc.) Tempus Zeichensetzung
Materialien		Lehrbuch S. 39 - 58	s. "Schreiben"	Lehrbuch S. 75 - 100
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 5: Einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten			



Unterrichtsvorhaben: beschreiben und berichten		Jahrgangsstufe 5 – 4		
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Abhängigkeit der Verständigung von der Situation (<i>mündlicher oder schriftlicher Sprachgebrauch, private oder öffentliche Kommunikation</i>), der Rolle der Sprecherinnen oder Sprecher und die Bedeutung ihrer kulturellen und geschlechtsspezifischen Zugehörigkeit.	Sie informieren über einfache Sachverhalte und wenden dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung an. Sie berichten (z. B. über einen beobachteten Vorfall, einen Unfall, ein Ereignis, sich selbst, eigene Erfahrungen mit Personen oder Tieren, über andere Länder, über ein Buch). Sie beschreiben (z. B. Personen, Gegenstände und Vorgänge, Tiere, Pflanzen, Gebrauchs- oder Einrichtungsgegenstände, Versuche, Wege). Sie nutzen Informationen einer Erzählung, eines Films, eines Lexikonartikels).	Sie entnehmen Sachtexten (<i>auch Bildern und diskontinuierlichen Texten</i>) Informationen und nutzen sie für die Klärung von Sachverhalten. Sie unterscheiden grundlegende Formen von Sachtexten (<i>Bericht, Beschreibung</i>) in ihrer Struktur, Zielsetzung und Wirkung.	Sie unterscheiden Wortarten, erkennen und untersuchen deren Funktion. Sie untersuchen Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch und erkennen und nutzen die verschiedenen Ebenen stilistischer Entscheidungen. Sie trennen bewusst anschauliche Darstellung (Erzählen) von der sachlichen Darstellung (informierender Bericht / Beschreibung). Sie setzen die Wortarten bewusst zur präzisen Sachverhaltsdarstellung ein.
Materialien	Lesebuch S.60f: Pflegetipps	Für ein Tier sorgen – Vorgänge beschreiben (S. 60 f) Steckbriefe (S. 62) Von einem Unfall berichten (S. 63)	Sachtexte lesen (s. 64 ff)	Genauere Angaben machen: adverbiale Bestimmungen (S. 109)
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sachtexte kürzen ✓ Schlüsselwörter erkennen 	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sinnabschnitte finden 	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ unbekannte Wörter verstehen
Arbeitstyp	Typ 2 sachlich berichten und beschreiben a) auf der Basis von Material b) auf der Basis von Beobachtungen			



Unterrichtsvorhaben: Lesen - Umgang mit Texten und Medien				Jahrgangsstufe 5-5
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie wenden einfache Verfahren der Textuntersuchung und Grundbegriffe der Textbeschreibung an. <i>(Texte inhaltlich erfassen; Handlungen, Figuren und Konflikte kommentieren)</i>	Sie geben den Inhalt kürzerer Texte / Textauschnitte in eigenen Worten wieder.	<ul style="list-style-type: none"> • Sie entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und belegen ihre Aussagen • <i>einfache Formen der Gliederung von Texten als Hilfsmittel des Verstehens kennen lernen – markieren, sortieren, kommentieren; Überschriften finden)</i> • <i>Aussagen aus Tabellen, Diagrammen entnehmen</i> 	Sie erfassen Wort- und Satzbedeutungen, satzübergreifende Bedeutungseinheiten und bauen unter Heranziehung eigener Wissensbestände ein zusammenhängendes Textverständnis auf. Sie verfügen über die grundlegenden Arbeitstechniken der Textbearbeitung: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Informationen entnehmen</i> ○ <i>Textaussagen markieren, unterstreichen, Texte gliedern</i> ○ <i>Überschriften für Teilabschnitte formulieren</i>
Materialien			Lesebuch S. 64 -71	s. lks
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Texte markieren ✓ Sinnabschnitte finden 	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Regeln lernen
Arbeitstyp	Typ 4 a) einen Sachtext oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen			

Unterrichtsvorhaben: Märchen		Jahrgangsstufe 5–6		
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompe- tenzen	Gestaltendes Le- sen, szenische Umset- zung epischer Texte, freies Vortragen üben	Texte umschreiben, fortsetzen, eigene Texte nach Vorlagen schreiben	Gattungsmerkmale erkennen, Lesetechniken entwickeln	Textsortentypische Strukturen kennen ler- nen, Attribute, mündlicher und schriftlicher Sprach- gebrauch
Materia- lien	Lehrbuch S. 201 – 218 (Mär- chen)		Textbeispiele aus dem Lehrbuch	
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompe- tenzzu- ordnung)	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aussprache ✓ Betonen 	Projekt: Märchen- werkstatt: Märchen umerzählen und neu erfinden Lehrbuch S. 214ff	Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 6 : nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen			

Unterrichtsvorhaben: Gedichte

Jahrgangsstufe 5–0

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompe- tenzen	SuS tragen erlernte Ge- dichte ausdrucksvoll vor, Erkennen der Gestal- tungsmittel: Lautstärke, Sprechtempo, Betonung, Sprechpausen)	SuS schreiben Gedichte nach Mustern (Elfchen, Haiku) Sprachspiele Sie überprüfen Form und Per- spektive auf ihre Wirkung auf den Leser hin Sie fassen Gedichte zusammen	Gestaltendes Lesen SuS <ul style="list-style-type: none"> • lernen Merkmale von Gedichten kennen: Stro- phe, Vers, Reim 	SuS <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Be- deutung von Satzarten, Satzbau und Wortarten • erkennen Wortfamilien, Wortfelder
Materia- lien	Lehrbuch – Gedichte ma- chen Spaß – Vortragen und gestalten S. 219- 236			
Methoden, Projekte, Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aussprache ✓ Betonen 	Projekt: Gedichte am Compu- ter schreiben und gestalten	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Auswendig lernen ✓ Texte markieren (leider nur theoretisch möglich) 	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	z. B. Typ 5 – einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten (z. B. Gedicht → Prosa)			



Unterrichtsvorhaben: „Wir planen und organisieren eine Klassenbibliothek“		Jahrgangsstufe 5–0 b		
	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie wenden einfache Verfahren der Textuntersuchung und Grundbegriffe der Textbeschreibung an. <i>(Texte inhaltlich erfassen; beschreiben)</i> Sie üben sinnnehmendes Zuhören	Sie geben den Inhalt selbst gelesener Werke adressatengerecht in eigenen Worten wieder. Sie entwickeln eigene Regeln für den Aufbau einer Buchpräsentation und formulieren sie präzise	Sie entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und belegen ihre Aussagen Sie erschließen selbstständig Texte	Sie bauen unter Heranziehung eigener Wissensbestände ein zusammenhängendes Textverständnis auf.
Materialien			Altersadäquate Erzählungen / Sachbücher	
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: Umsetzung für die eigene Klasse		Methodenseite(n): ✓ Fragen stellen	Methodenseite(n): ✓ Texte markieren ✓ Sinnabschnitte finden
Arbeitstyp	Ohne Arbeit konzipiert, zu möglichen Typen s. Projektbeschreibung im Anhang			

Unterrichtsvorhaben: Sagen, Lügengeschichten

Jahrgangsstufe 6– 1

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Gestaltendes Vorlesen, anschauliches Erzählen, spannende Höhepunkte herausarbeiten, üben des Hör- und Leseverstehens	Weiterentwicklung von Kompetenzen im Bereich des Erzählens, Gliederung erzählender Texte, Satzstrukturen abwechslungsreich gestalten, Produktionsorientiert: weitererzählen, nacherzählen, ausgestalten	Vertiefung des Textverständnisses, Perspektive Kennenlernen einfacher Formen epischer Texte, Einführung in literarische Gattungen	Mittel interessanten Erzählens, Wortschatzarbeit Tempusformen Zeichensetzungsregeln u.a. wörtliche Rede Sprachwandel Wortwahltraining
Materialien	Lehrbuch S. 185 - 202			
Methoden, Projekte, Förderung	mögliches Projekt: Sagen aus dem Ausland (persönliche Kenntnisse?) erzählen	einen Sampler verfassen (Vorgabe: Themenbereich / Zusammenarbeit mit Kunst → Illustrationen)	Methodenseite(n): ✓ Lesetechniken	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 1: Erzählen auf der Basis von Materialien (Nacherz. mit Perspektivwechsel)			

Unterrichtsvorhaben: Gedichte

Jahrgangsstufe 6–2

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Vertiefung Klasse 5: Vortragsübung, Schwerpunkt: Rhythmus, Betonung, freier Vortrag	Gedichte selbst schreiben, umgestalten, zu Ende schreiben	Gedichte lesen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen, Intention erfassen SuS lernen grundlegende rhetorische Mittel kennen: Vergleich, Metapher, Personifikation u.a	SuS <ul style="list-style-type: none"> • erkennen wichtige sprachliche Gestaltungsmittel und setzen sie bewusst ein: z.B. Anapher, Alliteration • untersuchen die Bedeutung von Satzarten, Satzbau und Wortarten
Materialien	Lehrbuch S. 219 - 328		Lehrbuch	
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)	Projekt → Lesebuch: Monat für Monat – Ein lyrischer Kalender entsteht (evt. Kooperation mit Kunstunterricht)	Projekt: Gedichte am Computer schreiben und gestalten	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Texte markieren ✓ Sinnabschnitte 	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 4a : Untersuchung eines literarischen Textes			

Unterrichtsvorhaben: Sachtexte zu einem Thema auswerten

Jahrgangsstufe 6–3

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Informationen weitergeben, austauschen kommentieren, präsentieren Die SuS formulieren eigene Fragenschwerpunkte	Präsentationsübungen in Schriftform (Handouts o. ä.)	Die SuS informieren sich über aktuelle / schülerbezogene Themen (Sachbücher, Internet, Erfahrungsaustausch ..)	Fachtermini, Definitionen
Materialien	Lesebuch S. 45 – 64 (Jugendarbeit)		Internetrecherche	
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)	Projekt: Wir erarbeiten einen Sampler (jeder einen Beitrag recherchieren und präsentieren)		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 2 sachlich berichten und beschreiben a) auf der Basis von Material "Informiere sachlich über einen Aspekt des im Unterricht erarbeiteten Komplexes als Artikel für die Schülerzeitung"			

Unterrichtsvorhaben: Umgang mit Sachtexten – Informationen erschließen und verarbeiten

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Die SuS stellen anschaulich ihre Vorstellungen zum Thema „Kinderwald“ vor dem Hintergrund ihres Erfahrungsbereiches dar.	Mind-Map Zusammenfassung von Informationen individuellgestalten und Fragen zum Text beantworten	Die SuS entnehmen und kommentieren Inhalte aus Sachtexten. Tabellen und Diagramme (diskontinuierliche) lesen und versprachlichen. Sinndarstellendes Lesen	Untersuchung der Sprache von Sachtexten: Fragen – Vermutungen – Nachschlagen/Erklärungen aus dem Wörterbuch/Lexikon, CD-Rom, DVD Relativsätze
Materialien	Lehrwerk: Deutschbuch (Cornelsen) „Rund um den Wald“ – Sachtexte erschließen (S. 75 – 83)			
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: Meine ideale Umgebung (optional)		Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ 5-Schritt-Lesemethode ✓ Lesetechniken ✓ Mind-Map ✓ Umgang mit Nachschlagewerken ✓ Markieren, Strukturieren ✓ Schlüsselwörter 	Methodenseite(n): <ul style="list-style-type: none"> ✓ Rechtschreibstrategien
Arbeitstyp	Typ 4: Entnimm dem Text wesentliche Informationen und stelle sie mit eigenen Worten dar.			

Unterrichtsvorhaben: Eine Erzählung planen und gestalten

Jahrgangsstufe 6 – 5

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Interessantes und Anschauliches erzählen</p> <p>Sauber und sinn darstellend lesen</p>	<p>Ausgestaltung eines wichtigen Textteils</p> <p>Erzählstrategien</p>	<p>Höhepunkte und Gestaltung planen, erfassen und umsetzen</p> <p>Leseverständnis fördern</p> <p>Aufbau und Gliederung erzählender Texte (Erzählstrategien)</p>	<p>Einsatz von Wortarten zur angemessenen Gestaltung (Adjektive, passende Verben etc.)</p> <p>Tempus</p> <p>Zeichensetzung</p> <p>Perspektive</p>
Materialien		<p>Lehrbuch S.167 – 180 S. 242/43 S. 279</p>	<p>vgl. „Schreiben“</p>	<p>Lehrbuch</p>
Methoden, Projekte, Förderung	<p>Projekt:</p>		<p>Methodenseite(n): Textgliederung/Absätze</p>	<p>Methodenseite(n):</p>
Arbeitstyp	<p>Typ 5 (teilweise Überschneidung mit Typ 6): Dies ist der Anfang einer Geschichte. Erzähle die Geschichte mithilfe bekannter Erzählstrategien weiter. Beachte die Vorarbeiten: Erstellung eines Erzählplans unter Berücksichtigung der Erzählstrategien.</p>			

Unterrichtsvorhaben: Fabeln

Jahrgangsstufe 6-6

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>SuS üben</p> <p>gestaltendes Vortragen</p> <p>interessantes Erzählen</p>	<p>Textwiedergabe mit eigenen Worten</p> <p>Schreibmuster der Textsorte produktionsorientiert anwenden</p>	<p>SuS lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Verfahren der Textanalyse • Grundbegriffe der Textbeschreibung • Fabeln aus verschiedenen Epochen kennen und verstehen 	<p>Mittel des sachorientierten Erzählens</p> <p>Wortbedeutungen verstehen</p>
Materialien	<p>Lehrbuch S. 203 -218</p>			
Methoden, Projekte, Förderung		<p>Projekt: Fabelbuch gestalten</p>	<p>Methodenseite(n):</p>	<p>Methodenseite(n):</p>
Arbeitstyp	<p>Typ 6 Texte nach einfachen Textmustern umschreiben oder fortsetzen</p>			

Unterrichtsvorhaben: Projektfortführung der Erarbeitung einer Jugendlektüre ohne Klassenarbeit **Jahrgangsstufe 6–0**

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Planungsgespräche – Meinungen vertreten und erläutern – gemeinsam Beschlüsse fassen	Umformung eines vorliegenden Textes – dazu Inhalte konzentriert erfassen –	Zusammenspiel der Einzelkomponenten eines Textes erfassen – Kernaussagen fixieren – Umsetzbarkeit in andere Medien prüfen	Präzise Wortwahl, eigene passende Umschreibungen finden. Bildhafte Sprache, Einführung in die Wirksamkeit von Metaphern
Materialien	Umsetzung einer Lektüre	Computer – Einführung in Textverarbeitung, Layout, Einfügen von Graphiken	Projektbeschreibung (Ziele etc.) im Anhang am Beispiel „Ben liebt Anna“. Komplette Beispiel als PDF-Datei.	Lesebuch – Wortarten etc.
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: Wir erarbeiten einen Fotoroman	Förderung für Interessierte in einer entsprechenden AG	Methode: Partnerarbeit zur Einführung in Teamwork	Methodenseite(n):
Arbeitsstyp	Ohne abschließende Arbeit konzipiert.			



Unterrichtsvorhaben: Diskutieren und Argumentieren

Jahrgangsstufe 7 - 1

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine zuhöreergerechte Sprechweise. (1)</p> <p>Sie tragen einen eigenen Standpunkt strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ (6)</p> <p>Sie beteiligen sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert und unterscheiden zwischen Gesprächsformen. (7)</p> <p>Sie unterscheiden in strittigen Auseinandersetzungen zwischen sachlichen und personenbezogenen Beiträgen, setzen sich mit Standpunkten anderer sachlich auseinander und erarbeiten Kompromisse (8)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig. (1)</p> <p>Sie setzen sich argumentativ mit einem neuen Sachverhalt auseinander. (z. B. <i>Argumente sammeln, ordnen, formulieren, durch Beispiele stützen, Argumente anderer kommentieren, Stellung dazu nehmen; sich mit Ansichten und Problemen in Vorlagen argumentativ auseinandersetzen und begründet eine eigene Position entwickeln</i>) (4)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens. (1)</p> <p>Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest; sie berücksichtigen dabei zunehmend fachübergreifende Aspekte. (2)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung. (1)</p> <p>Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. (2)</p> <p>Sie unterscheiden Sprachvarianten. (8)</p>
Materialien				
<p>Deutschbuch Kap. 1: Wer bin ich? – In Rollen sprechen Deutschbuch Kap. 2: Muss Ordnung sein?</p>				
Methoden, Projekte, Förderung	<p>Methode: Rollenspiele Diskussionsformen einüben</p>	<p>Einen Leserbrief schreiben Projekt: Die eigenen Wörter finden (S. 19)</p>	<p>Methodenseite(n):</p>	<p>Methodenseite(n):</p>
Arbeitstyp	<p>Typ 3: eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p>			

Unterrichtsvorhaben: Balladen

Jahrgangsstufe 7 - 2

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie setzen sprechgestaltende Mittel bewusst ein. (11)</p> <p>Sie tragen Texte sinngebend, gestaltend (auswendig) vor. (12)</p>	<p>Sie gestalten die Schreibprozesse selbstständig. (1)</p> <p>Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte strukturiert zusammen. (6)</p> <p>Sie beantworten Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis. (7)</p>	<p>Sie unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte, haben Grundkenntnisse von deren Wirkungsweisen und berücksichtigen ggf. historische Zusammenhänge. Sie verfügen über grundlegende Fachbegriffe. (6)</p> <p>Sie wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altersgemäßen literarischen Texten an und verfügen über die dazu erforderlichen Fachbegriffe (7)</p> <p>Sie untersuchen lyrische Formen (<i>Ballade, Erzählgedicht, themenverwandte bzw. motivgleiche Gedichte</i>), erarbeiten deren Merkmale und Funktion. (9)</p> <p>Sie verändern unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte. (11)</p>	<p>Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen. Sie verstehen Formen metaphorischen Sprachgebrauchs. (6)</p> <p>Sie nehmen exemplarisch Einblick in die Sprachgeschichte. Sie kennen Merkmale der Sprachentwicklung. (9)</p>
Materialien	Deutschbuch Kap. 12: Finster ist die Mitternacht – Moritaten und Balladen			
Methoden	<p>Ballade auswendig vortragen</p> <p>Hörverstehen</p> <p>Szenische Darstellung</p> <p>Präsentation</p>	<p>Textsortenumwandlung</p> <p>✓ Textüberarbeitung: ESAU-Regel</p> <p>graphische Darstellung des Spannungsbogens</p>	<p>Textgestaltendes Lesen:</p> <p>Lesetraining</p>	Metaphernbaukasten
Projekte	Hörspiel Einen Balladenabend vorbereiten			
Förderung				
Arbeitstyp	Typ 4a/b: Typ 6			



Unterrichtsvorhaben: Erzählungen

Jahrgangsstufe 7 – 3

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie äußern Gedanken, Empfindungen, Wünsche und Forderungen strukturiert, situationsangemessen, adressatenbezogen und unter Beachtung der Formen gesellschaftlichen Umgangs. (5)</p> <p>Sie verfolgen konzentriert zusammenhängende mündliche Darstellungen und klären durch Fragen ihr Verständnis und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander.</p>	<p>Sie informieren, indem sie in einem funktionalen Zusammenhang berichten oder einen Vorgang bzw. einen Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang beschreiben, einen Vorgang schildern. Sie erklären Sachverhalte und Vorgänge in ihren Zusammenhängen differenziert. (3)</p> <p>Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte strukturiert zusammen. (6)</p> <p>Sie beantworten Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis (7)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens. (1)</p> <p>Sie unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte, haben Grundkenntnisse von deren Wirkungsweisen und berücksichtigen ggf. historische Zusammenhänge. Sie verfügen über grundlegende Fachbegriffe. (6)</p> <p>Sie wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altergemäßen literarischen Texten an und verfügen über die dazu erforderlichen Fachbegriffe. (7)</p> <p>Sie verstehen weitere epische Texte. (8)</p>	<p>Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. (2)</p> <p>Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen. (Sie verstehen Formen metaphorischen Sprachgebrauchs. 6)</p>
Materialien	<p>Deutschbuch Kap. 9 : „Kleider machen Leute“ – eine Erzählung aus dem 19. Jahrhundert Deutschbuch Kap. 10: Was ist richtig, was gerecht? - Geschichte aus alter und neuer Zeit</p>			
Methoden, Förderung		<p>Inhaltsangabe Charakterisierung/Figurenkonstellation Erzählformen/Erzählperspektive Äußere/innere Handlung Textumformung in Rollen sprechen</p>	<p>✓ Lesetechniken ✓ Lesetagebuch</p>	
Projekte	<p>Gerichtsverhandlung über Wenzel Strapinski Projekt zum Thema Mode/Kleidung (vgl. S. 179f.) Drehbuch verfassen</p>			
Arbeitstyp	<p>Typ 4 Typ 6</p>			



Unterrichtsvorhaben: Medien – Intention, Funktion, Wirkung und Gestaltung

Jahrgangsstufe 7 - 4

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie beschaffen Informationen. Sie wählen sie sachbezogen aus, ordnen sie und geben sie adressatengerecht weiter. (3)</p> <p>Sie verarbeiten Informationen zu kürzeren, thematisch begrenzten freien Redebeiträgen und präsentieren diese mediengestützt. (4)</p> <p>Sie verfolgen konzentriert zusammenhängende mündliche Darstellungen und klären durch Fragen ihr Verständnis und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander. (9)</p> <p>Sie formulieren Stichwörter oder Sätze, um das Verständnis von gesprochenen Texten zu sichern und den Inhalt wiedergeben zu können. (10)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig. (1)</p> <p>Sie gestalten appellative Texte und verwenden dabei verschiedene Präsentationstechniken. (5)</p> <p>Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte strukturiert zusammen. (6)</p> <p>Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten und werten die Texte in einem funktionalen Zusammenhang an Fragen orientiert aus. (8)</p>	<p>Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest; sie berücksichtigen dabei zunehmend fachübergreifende Aspekte. (2)</p> <p>Sie orientieren sich in Zeitungen. (4)</p> <p>Sie untersuchen Texte audiovisueller Medien im Hinblick auf ihre Intention. Sie reflektieren und bewerten deren Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. (5)</p> <p>Sie verändern unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in medial geeigneter Form. (11)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung. (1)</p> <p>Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. (2)</p> <p>Sie festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten. (5)</p> <p>Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen. Sie verstehen Formen metaphorischen Sprachgebrauchs. (6)</p> <p>Sie unterscheiden Sprachvarianten. (8)</p>
Materialien	<p>Deutschbuch Kap. 14 : Stars in den Medien – Sendungen, die Quote machen. Deutschbuch Kap. 15: Ein starkes Team – Texte überarbeiten und präsentieren</p>			
Methoden	<p>Vor der Klasse sprechen Präsentationstechniken Gesprächstechniken untersuchen</p>	<p>Diskontinuierliche Texte Diagramme beschreiben und auswerten, Beobachtungen festhalten Rezension Schreibkonferenz Internetrecherche Texte am PC überarbeiten</p>		
Projektvorschlag	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendzeitschriften vorstellen • Entwicklung einer Werbekampagne 			
Förderung				
Arbeitstyp	<p>Typ: 2 Typ 4a Typ 5</p>			



Unterrichtsvorhaben: Reflexion über Sprache Natur und Sprache auf der Spur Jahrgangsstufe 7 - 5

	Spre- chen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompe- tenzen	Sie beschaffen Informationen. Sie wählen sie sachbezogen aus, ordnen sie und geben sie adressatengerecht weiter. (3)	Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig. (1) Sie informieren, indem sie in einem funktionalen Zusammenhang berichten oder einen Vorgang bzw. einen Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang beschreiben, einen Vorgang schildern. Sie erklären Sachverhalte und Vorgänge in ihren Zusammenhängen differenziert. (3)		Sie kennen die verschiedenen Wortarten und gebrauchen sie sicher und funktional. (3) Sie kennen weitere Formen der Verbflexion, bilden die Formen weitgehend korrekt und können ihren funktionalen Wert erkennen und deuten. (4) Sie festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten. (5) Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen. (6) Sie wenden operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig an. (7) Sie verfügen über weitere wortbezogene Regelungen. (12) Sie kennen und beachten satzbezogene Regelungen. (13) Sie kontrollieren Schreibungen und sie berichtigen nach individuellen Fehlerschwerpunkten (14)
Materia- lien	Deutschbuch Kap. 6.: Fotografieren und fotografiert werden - Aktiv oder Passiv Deutschbuch Kap.7: Der Natur auf der Spur – Gliedsätze Aktiv und Passiv im Vergleich Deutschbuch Kap. 8: Über Tiere in Afrika – Richtig schreiben Inhalte: Tempusgebrauch / Satzgefüge/Adverbialsätze / Subjekt/Objektsätze / Nominalisierung / Rechtschreibung			
Metho- den		Vorgangsbeschreibung		✓ Textüberarbeitung: ESAU-Regel (Jg. 7)
Projekt- vorschlag				
Förde- rung		Leseempfehlungen schreiben (S.137 f.) Persönliche Fehlerschwerpunkte entdecken (S.155 ff.)		
Arbeits- typ	Typ 2 Typ 5			

Unterrichtsvorhaben: Sachtexte und diskontinuierliche Texte

Jahrgangsstufe 7 - 6

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie beschaffen Informationen. Sie wählen sie sachbezogen aus, ordnen sie und geben sie adressatengerecht weiter. (3)</p> <p>Sie verarbeiten Informationen zu kürzeren, thematisch begrenzten freien Redebeiträgen und präsentieren diese mediengestützt. (4)</p>	<p>Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte strukturiert zusammen. (6)</p> <p>Sie beantworten Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis. (7)</p> <p>Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten und werten die Texte in einem funktionalen Zusammenhang an Fragen orientiert aus. (8)</p> <p>Sie kennen, verwenden und verfassen Texte in standardisierten Formaten. (9)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens. (1)</p> <p>Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest; sie berücksichtigen dabei zunehmend fachübergreifende Aspekte. (2)</p> <p>Sie untersuchen und bewerten Sachtexte, Bilder und diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention, Funktion und Wirkung. (3)</p>	<p>Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. (2)</p> <p>Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen. (6)</p> <p>Sie unterscheiden Sprachvarianten (8)</p>
Materialien	Deutschbuch Kap. 4: Sport und Freizeit - Sachtexte			
Methoden	Interviews führen	Zeitungsbericht schreiben Reportage schreiben ✓ Diagramme beschreiben und auswerten, Beobachtungen festhalten ✓ Internetrecherche Informationen sammeln und ordnen	✓ 5-Schritt-Lesemethode: ✓ Umgang mit dem Fremdwörterbuch ✓ Sinnabschnitte einteilen, ✓ Schlüsselwörter markieren	Direkte/indirekte Rede Bildung des Konjunktivs
Projektvorschlag	Eine Homepageseite gestalten Klassenzeitung			
Förderung				
Arbeitstyp	Typ: 2 Typ: 4a/b Typ: 5			



Unterrichtsvorhaben: Die Zauberfee von Oz – Jugendtheater (optionales Unterrichtsvorhaben)

7 - 0

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>11. Sie setzen sprechgestaltende Mittel bewusst ein. (z. B. bei Nachfragen, Beschwerden, Entschuldigungen)</p> <p>12. Sie tragen Texte sinngebend, gestaltend (auswendig) vor. (z. B. Balladen)</p> <p>13. Sie erschließen sich literarische Texte in szenischem Spiel (Inszenierung einfacher dramatischer Texte) und setzen dabei verbale und nonverbale Ausdrucksformen ein. (z. B. Standbilder, Improvisationen, Pantomimen, Dialogisierungen; evtl. Video-Feedback nutzen)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig. (zur Ideenfindung geeignete Verfahren wie Cluster oder Mindmap einsetzen, den Text nach den Normen der Sprachrichtigkeit überarbeiten, stilistische Varianten erproben und Formulierungsentscheidungen auch in Schreibkonferenzen begründen, hierbei die Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen nutzen; Schreibkonferenzen/Schreibwerkstatt durchführen; ggf. Portfolio anlegen und nutzen)</p>	<p>2. Sie beziehen die Darstellung von Erfahrungen, Gefühlen, Meinungen in Erzähltexte ein. Sie setzen gestalterische Mittel des Erzählens planvoll und differenziert im Rahmen anderer Schreibfähigkeiten ein. (z. B. <i>alltägliche Szenen schildern und die Atmosphäre einfangen; eine Fabel, eine Anekdote aktualisierend ausgestalten; einen szenischen Text in einen epischen umwandeln</i>)</p> <p>6. Sie unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte, haben Grundkenntnisse von deren Wirkungsweisen und berücksichtigen ggf. historische Zusammenhänge. Sie verfügen über grundlegende Fachbegriffe. (<i>gemeinsame Merkmale von Texten - Fabeln, Balladen - als Merkmale einer literarischen Textsorte erfassen; motivgleiche Texte - z. B. Gedichte - miteinander vergleichen, die Motivabwandlungen in Ansätzen historisch ableiten</i>)</p> <p>7. Sie wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altergemäßen literarischen Texten an und verfügen über die dazu erforderlichen Fachbegriffe. (<i>Handlungsabläufe und Entwicklung von Figuren in umfangreicheren Texten in Form von Kompositionsskizzen und Inhaltsangaben wiedergeben; Texte gliedern und wichtige Textstellen sammeln; Handlungsmotive von Figuren erklären; produktive Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit literarischen Figuren nutzen: z. B. durch Abwandlung der Perspektive die veränderte Wirkung des Textes beobachten</i>)</p> <p>10. Sie untersuchen Dialoge in Texten im Hinblick auf die Konstellation der Figuren, deren Charaktere und Verhaltensweisen. (z. B. <i>altersgemäße Jugendstücke, Szenen und Dialoge, einfache Dramentexte; Inszenieren kurzer Szenen und Erproben der Wirkungsmöglichkeiten</i>)</p> <p>11. Sie verändern unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte (z. B. <i>eine Ballade als Hörspiel, ein klassisches Gedicht als Rap in moderner Sprache</i>). Sie präsentieren ihre Ergebnisse in medial geeigneter Form. (z. B. <i>Vortrag mit Instrumenten, CD, Plakat, Internet-Veröffentlichung</i>)</p>	<p>s. „Schreiben“ (z. B. „stilistische Varianten“)</p>
Materialien	Deutschbuch Kap. 13			
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Dialogisches und monologisches Sprechen einüben • Atem-, Sprach- und Bewegungstechniken erlernen • Requisiten nutzen 	innere und äußere Handlung unterscheiden Vorhang auf: einen Ablaufplan entwerfen Rollenprofile entwickeln		Standbild Komik
Projekte	Theateraufführung			
Förderung				
Arbeitsstyp	-			



Unterrichtsvorhaben: Diskutieren – Argumentieren

Jahrgangsstufe 7 – 0 b

	Sprechen/Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine zuhörgerechte Sprechweise. (1)</p> <p>Sie tragen einen eigenen Standpunkt strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ (6)</p> <p>Sie beteiligen sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert und unterscheiden zwischen Gesprächsformen. (7)</p> <p>Sie unterscheiden in strittigen Auseinandersetzungen zwischen sachlichen und personenbezogenen Beiträgen, setzen sich mit Standpunkten anderer sachlich auseinander und erarbeiten Kompromisse (8)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig. (1)</p> <p>Sie setzen sich argumentativ mit einem neuen Sachverhalt auseinander. (4)</p> <p>Sie beantworten Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis. (7)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens. (1)</p> <p>Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest; sie berücksichtigen dabei zunehmend fachübergreifende Aspekte. (2)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung. (1)</p> <p>Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. (2)</p> <p>Sie unterscheiden Sprachvarianten. (8)</p>
Materialien	<p>Deutschbuch Kap. 1: Wer bin ich? – In Rollen sprechen Deutschbuch Kap. 2: Muss Ordnung sein?</p>			
Methoden	<p>Rollenspiele Diskussionsformen einüben</p>	<p>Einen Leserbrief schreiben</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Textüberarbeitung: ESAU-Regel (Jg. 7)
Projekte		<p>Die eigenen Wörter finden (S. 19)</p>		
Förderung				
Arbeitstyp	<p>Typ 3: eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p>			

Unterrichtsvorhaben: Lebensläufe – Beschreiben, Schildern und Erzählen

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	die SuS können eine ausgewählte Person interviewen, sich sachgerecht Notizen machen, diese Medien gestützt präsentieren.	Sie informieren, indem sie Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang beschreiben. Sie erklären Sachverhalte und Vorgänge in ihren Zusammenhängen differenziert. Sie beziehen die Darstellung von Erfahrungen, Gefühlen, Meinungen in Erzähltexte ein. Sie setzen gestalterische Mittel des Erzählens planvoll und differenziert im Rahmen anderer Schreibtätigkeiten ein.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens	
Materialien	Lehrwerk S.66-68. Arbeitsheft 8 S.7-11	S. 51 -56 Arbeitsheft S.14-18	J. v. Eichendorf – Aus dem Leben eines Taugenichts (Textausgabe) Lehrwerk S. 58-68.	
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 2 - in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben (Textsorte Flyer, Text-Bild-Relation werten)			

Unterrichtsvorhaben: Ich esse, was ich will – einen Standpunkt vertreten

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie verfolgen konzentriert zusammenhängende mündliche Darstellungen und klären durch Fragen ihr Verständnis und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander.</p> <p>Sie beteiligen sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert und unterscheiden zwischen Gesprächsformen</p> <p>Sie tragen einen eigenen Standpunkt strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse selbstständig</p> <p>Sie setzen sich argumentativ mit einem neuen Sachverhalt auseinander.</p> <p>Sie beantworten Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung</p>
Materialien	<p>Hänsel und Gretel (Gerichtsverhandlung)</p> <p>Lehrwerk S.31-37</p> <p>Arbeitsheft 8 S.7-11</p>	<p>Lehrwerk S. 39-47</p> <p>Arbeitsheft S-61-63</p>		<p>Lehrwerk S. 48-50</p>
Methoden, Projekte, Förderung	<p>Projekt:</p>		<p>Methodenseite(n):</p>	<p>Methodenseite(n):</p>
Arbeitstyp	<p>Typ 3 - eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p>			

Unterrichtsvorhaben: Die Tageszeitung – Verstehen, Gestalten, Modalität, Werbung

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Umgang mit Sachtexten	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie beschaffen Informationen. Sie wählen sie sachbezogen aus, ordnen sie und geben sie adressatengerecht weiter	Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte strukturiert zusammen. Sie kennen, verwenden und verfassen Texte in standardisierten Formaten Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten und werten die Texte in einem funktionalen Zusammenhang an Fragen orientiert aus	Sie untersuchen Texte audiovisueller Medien im Hinblick auf ihre Intention. Sie reflektieren und bewerten deren Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen Sie orientieren sich in Zeitungen	Sie kennen die verschiedenen Wortarten und gebrauchen sie sicher und funktional. Sie kennen weitere Formen der Verbflexion, bilden die Formen weitgehend korrekt und können ihren funktionalen Wert erkennen und deuten. Sie festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten
Materialien	Lehrwerk S.69-72 Arbeitsheft 8 S.3-6	Lehrwerk S. 83, 122-124 Arbeitsheft S.67	S.263-275	Lehrwerk S. 105-118
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: „Focus macht Schule“ und „Schüler gestalten eine Seite“ (lokale Tageszeitung), fachverbindend mit Geschichte (Körper-Stiftung)		Weiteres Projekt: Ein Werbeplakat/ Clip produzieren (fachverbindend mit Kunst)	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 5 – einen vorgegebenen Text überarbeiten (Bericht in Reportage umwandeln) in Verbindung mit „Einen Sachtext ...untersuchen“			

Jahrgangsstufe 8 - 4

Unterrichtsvorhaben: Menschen in der Stadt – Gedichte und Songs untersuchen und gestalten

	Sprechen / Zuhören	Umgang mit literarischen Texten	Produktionsorientierung	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie tragen Texte sinngebend, gestaltend (auswendig) vor. Die SuS verfügen über eine zuhöreergerechte Sprechweise. Sie verfolgen konzentriert zusammenhängende mündliche Darstellungen und klären durch Fragen ihr Verständnis und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander.	Sie wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altergemäßen literarischen Texten an und verfügen über die dazu erforderlichen Fachbegriffe. Sie untersuchen lyrische Formen.	Sie verändern unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte.	Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen und treffen in eigenen Texten solche Entscheidungen begründet. Sie gewinnen Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen.
Materialien	Lehrwerk S.221-230 Musiksongs/ Liedtexte	Lehrwerk S.22-23 (Ballade); 221-230 (Gedichte)	Kästners Stadtgedichte	Liedtexte (Volksmusik, Pop etc.); Lehrwerk S.125-131 (Jugendsprache); S. 141-149 (Fremdwörter)
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Projekt: „Ich in Hamm – Lebenswelten durch Gedichte/ Songs ausdrücken“	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 4 einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten			



Obligatorisch!

Jahrgangsstufe 8 – 4a

Unterrichtsvorhaben: Wir erkunden die Berufswelt

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie beschaffen Informationen. Sie wählen sie sachbezogen aus, ordnen sie und geben sie adressatengerecht weiter	Sie kennen, verwenden und verfassen Texte in standardisierten Formaten.	Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest.	Sie erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung.
Materialien (kein gesonder-tes Kapitel im Lehrwerk, mögliche Bezugs-seiten:)	DB 8, S. 219f.	DB 8, S. 158-161	DB 8, S. 66f. Bücherei- und Internet-nutzung	DB 8, S. 68, S. 135 und S. 138f.
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: ✓ Vorstellungsgespräch	 ✓ Lebenslauf	Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 4b: Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten. Alternativ: andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung			

Jahrgangsstufe 8-5

Unterrichtsvorhaben: Nicht ganz alltägliche Situationen - Kurzgeschichten

	Sprechen / Zuhören	Umgang mit literarischen Texten	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	<p>Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten und werten die Texte in einem funktionalen Zusammenhang an Fragen orientiert aus Sie erschließen sich literarische Texte in szenischem Spiel</p>	<p>Sie unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte, haben Grundkenntnisse von deren Wirkungsweisen und berücksichtigen ggf. historische Zusammenhänge.</p>	<p>Sie nutzen selbstständig Bücher und Medien zur Informationsentnahme und Recherche, ordnen die Informationen und halten sie fest; sie berücksichtigen dabei zunehmend fachübergreifende Aspekte</p>	<p>Sie festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten.</p>
Materialien	<p>Karten und Grafiken zur NS-Zeit (Putzger, Metzler) Lehrwerk S. 198f. (KG medial umsetzen)</p>	<p>Lehrwerk S. 185-196</p>	<p>Anthologien (Klettverlag), Geschichtsdarstellungen (z.B. Thamer: Verführung und Gewalt. Bezug: 2. Weltkrieg/Borchert etc.)</p>	<p>Arbeitsheft S. 32-43</p>
Methoden, Projekte, Förderung	<p>Förderung: Portfolio zur NS-Zeit, Motivatik des Kriegs in KG</p>			
Arbeitstyp	<p>Typ 6 - sich mit einem literarischen Text (durch dessen Umgestaltung) auseinandersetzen</p>			

Unterrichtsvorhaben: Schiller – Wilhelm Tell - Szenen aus einem klassischen Drama

	Sprechen / Zuhören	Umgang mit literarischen Texten	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie erzählen Erlebnisse und Begebenheiten frei oder nach Vorlagen anschaulich und lebendig. Sie wenden dabei in Ansätzen Erzähltechniken an.	Sie untersuchen Dialoge und einfache dramatische Szenen.	Sie nutzen Informationsquellen, u.a. auch in einer zuvor erkundeten Bibliothek	Sie untersuchen Unterschiede im Sprachgebrauch (Sprachgeschichte, Dialektik)
Materialien	Szenen aus Tell in Bericht umschreiben	Lehrwerk S. 241-249 Arbeitsheft S. 77f.	Kindlerlexikon	
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt: Ein Abend rund um Tell. Lehrwerk S. 260f			
Arbeitstyp	Typ 4- einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten			



Jahrgangsstufe 8-0 (fakulativ)

Unterrichtsvorhaben: Forschung und Technik - Richtig schreiben/ Bewerbungsmappe

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Umgang mit Sachtexten	Reflexion über Sprache
Kompetenzen		<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung an Sie geben den Inhalt kürzerer Texte / Textausschnitte in eigenen Worten wieder Sie entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und belegen ihre Aussagen Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten. (z. B. einfache Tabellen, Grafiken) Sie formulieren persönliche Briefe</p>	<p>Sie entnehmen Sachtexten (<i>auch Bildern und diskontinuierlichen Texten</i>) Informationen und nutzen sie für die Klärung von Sachverhalten.</p> <p>Sie unterscheiden grundlegende Formen von Sachtexten (<i>Bericht, Beschreibung</i>) in ihrer Struktur, Zielsetzung und Wirkung.</p>	
Materialien		<p>S. 158-162 S. 152-155 Arbeitsheft 8, S. 46-60</p>	<p>S. 133-38.</p>	
Methoden, Projekte, Förderung				
Arbeitstyp	Typ 5 - einen vorgegebenen Text überarbeiten			

Unterrichtsvorhaben: Argumentieren und Erörtern

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie verfügen in Auseinandersetzungen über eine sachbezogene Argumentationsweise; sie bewerten Argumentationsstrategien und erarbeiten Kompromisse. <i>(eigene und fremde Gespräche strukturell untersuchen; das Verhältnis von Information, Argumentation und Appell kennzeichnen)</i>	Sie verfassen unter Beachtung unterschiedlicher Formen schriftlicher Erörterung argumentative Texte. <i>(Thesen entwickeln, Argumente sammeln und ordnen, korrekt zitiert belegen, Argumente durch Beispiele veranschaulichen, Schlussfolgerungen ziehen; Argumentationsgang einer Vorlage zusammenfassen; Argumente überlegt anordnen, Gegenargumente begründet zurückweisen)</i>	Sie verstehen komplexe Sachtexte. <i>(vor allem argumentative Texte, unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel; Textfunktion berücksichtigen, Thema, Argumentationsgang, Stilmittel erkennen, Aussageabsicht erschließen, Zusammenhang zwischen Autorintention(en), Textmerkmalen, Lesererwartungen und Wirkungen; Texte auf Realitätsgehalt prüfen; zwischen Information und Wertung unterscheiden; Schlussfolgerungen ziehen, Stellung zu den Aussagen beziehen)</i>	Sie unterscheiden und reflektieren bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen und stellen ihre Sprachhandlungen darauf ein. <i>(gelingende und misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen)</i>
Materialien	DB 9, S.29-32 „Jobben für Klamotten“	DB 9, S.33-37 „Kleiderordnung oder Modefreiheit“ und S.38-46	DB 9, S. 38-46 „Fellernte für den Modemarkt“	DB, S. 35-37
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 3: Eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen			

Unterrichtsvorhaben: Analysieren motivgleicher Gedichte

		Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen		Sie erarbeiten mithilfe gestaltenden Sprechens literarischer Texte und szenischer Verfahren Ansätze für eigene Textinterpretationen.	Sie analysieren Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und interpretieren sie ansatzweise. (formale und sprachlichstilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen; Deutungshypothesen erstellen)	Sie erschließen (beschreiben und deuten) literarische Texte mit Verfahren der Textanalyse auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. (Textinhalt wiedergeben; spezifische Formen und Merkmale untersuchen und ihre Funktion bestimmen; an einem Beispiel Epochenmerkmale identifizieren und berücksichtigen – Wort-, Satz-, Gedankenfiguren, Bildsprache (Metapher))	Sie unterscheiden und reflektieren bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen und stellen ihre Sprachhandlungen darauf ein. (gelingende und misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen)
Materialien		DB S. 252 f. „Sehnsucht nach Liebe“	DB S. 247-266 „Sehnsucht und Liebe – Motive in der Lyrik analysieren	DB S. 247-266 „Sehnsucht und Liebe – Motive in der Lyrik analysieren	DB S.252 f. „Sehnsucht nach Liebe“
Methoden, Projekte, Förderung (ohne Kompetenzzuordnung)		Projekt: Lyrik-Galerie zu einem Motiv, z.B. „Sehnsucht“		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 4a: Einen literarischen Text analysieren und interpretieren				

Unterrichtsvorhaben: Untersuchung von Sachtexten und Medien

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompe- tenzen	Sie erarbeiten Referate zu begrenzten Themen und tragen diese (ggf. mithilfe eines Stichwortzettels/ einer Gliederung) weitgehend frei vor. Sie unterstützen ihren Vortrag durch Präsentationstechniken und Begleitmedien, die der Intention angemessen sind.	Sie verfassen formalisier- te kontinuierliche sowie diskontinuierliche Texte und setzen diskon- tinuierliche Texte funktional ein.	Sie untersuchen die Informationsvermitt- lung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien (vor allem zu jugendspezifischen Themen) und berücksichtigen dabei auch medienkritische Positionen. Sie verfügen über die notwendigen Hintergrundinfor- mationen, die Fachterminologie und die Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Texte.	Sie reflektieren Sprachvarianten. (Standard-/Umgangssprache; Fachsprachen, geschriebene und gesprochene Sprache
Materia- lien	DB S.321 ff.	DB S.293-310	DB S.293-310	DB S.297/302 und S.304/305
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Aufgabentyp 4b: Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Text- aussagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten			

Unterrichtsvorhaben: Gestaltendes Arbeiten mit epischen Texten (Roman, Kurzgeschichte, Novelle, Krimi)

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie setzen sprechgestaltende Mittel und Redestrategien in unterschiedlichen Situationen bewusst ein.	Sie experimentieren mit Texten und Medien. (aus: KLP G9) Sie analysieren Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und interpretieren sie ansatzweise.	Sie verstehen längere epische Texte. (<i>Erzähltexte und Ganzschriften: Kurzgeschichten, Roman; Die Handlung erfassen; Besonderheiten der Textsorte erkennen; die handelnden Personen charakterisieren; Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben; sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte bezogen wird;</i> über Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Erzähltexte verfügen – Film, Literaturverfilmung)	Sie beherrschen sprachliche Verfahren und können diese beschreiben.
Materialien	Ganzschrift oder DB S.177 f. oder S.201 f. oder S.227 f.	Ganzschrift oder DB S.177 f. oder S.201 f. oder S.227 f.	Ganzschrift oder DB S.177 f. oder S. 201 f. oder S. 227 f.	Ganzschrift oder DB S. 177 f. oder S.201 f. oder S. 227 f.
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Aufgabentyp 6: Produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)			

Unterrichtsvorhaben: Untersuchung von Theaterstücken

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie erarbeiten mithilfe gestaltenden Sprechens literarischer Texte und szenischer Verfahren Ansätze für eigene Textinterpretationen.	Sie beherrschen Verfahren prozesshaften Schreibens. (<i>Schreibplanung: Zielsetzung, Arbeitshypothesen, Gliederung, Stoffsammlung; Generierung strukturierter, verständlicher, sprachlich variabler und stilistisch stimmiger Entwürfe: sprachliche Mittel einsetzen; Zitate in Texte integrieren; sprachliche und inhaltliche Überarbeitung: Aufbau, Inhalt und Formulierungen hinsichtlich der Aufgabenstellung</i>)	Sie verstehen und erschließen dramatische Texte unter Berücksichtigung struktureller, sprachlicher und inhaltlicher Merkmale. Sie arbeiten gestaltend mit Texten.	Sie kennen verbale und non-verbale Strategien der Kommunikation (<i>auch grundlegende Faktoren eines Kommunikationsmodells</i>), setzen diese gezielt ein und reflektieren ihre Wirkung.
Materialien	DB S.277 ! Stereotype sichtbar machen	DB S.269-276, S.278-295	DB S.269-276, M. Frisch, „Andorra“, S.278-285	DB S.277
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ 2: gestaltend vortragen (dialogische Texte)			

Unterrichtsvorhaben: Reflexion über Sprache - Begriffe untersuchen (Manipulation und Wertung durch Sprache)

	Sprechen / Zuhören	Schreiben	Lesen	Reflexion über Sprache
Kompetenzen	Sie verfügen über kommunikative Sicherheit, berichten über Arbeitsergebnisse und beschreiben komplexe Vorgänge in ihren Zusammenhängen	Sie informieren über komplexe Sachverhalte und Gesprächsergebnisse (<i>mithilfe von: Exzerpt, Mitschrift, Protokoll</i>) und beschreiben vom eigenen oder fremden Standpunkt aus (<i>z.B. Personen, Sachverhalte, Gegenstände</i>), beschreiben Textvorlagen oder Teile und Aspekte von Vorlagen. Sie erklären Sachverhalte unter Benutzung von Materialien und Beobachtungen an Texten.	Sie wenden erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig an: <i>überfliegend, selektiv, kursorisch, navigierend (z.B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen; genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte; Erschließen schwieriger Textpassagen/Begriffe; Erstellen von Exzerpten und Übersichten; Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes.</i>	Sie gewinnen Einblicke in die Sprachentwicklung, verfügen über Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern und reflektieren und bewerten ihre Beobachtungen
Materialien		DB S.286-288 DB S.95 ff.	DB S.286-288 „Schleichendes Gift ...“ – Sprache im Nationalsozialismus, DB S.95 ff.	DB S.286-288 „Schleichendes Gift ...“ – Sprache im Nationalsozialismus, DB S.95 ff.
Methoden, Projekte, Förderung	Projekt:		Methodenseite(n):	Methodenseite(n):
Arbeitstyp	Typ -			



ANHANG

- Beispielarbeiten (ohne unterrichtliche Voraussetzungen / Erwartungshorizont)
 - Arbeitstypen 1 – 6, Stufe 5, Beispiele
 - Arbeitstypen 1 – 6, Stufe 6, Beispiele
 - Arbeitstypen 2 – 6, Stufe 7, Beispiele
 - Arbeitstypen 2 – 6, Stufe 8, Beispiele
 - Arbeitstypen 2 – 6, Stufe 9, Beispiele
 - Projektbeschreibungen als Typ „x – 0“ integriert
- Methodencurriculum des FvSt – Konzept und Übersichten
- Curriculare Vorgaben zur Leistungsbewertung
- Vorgaben zur Anzahl der Klassenarbeiten
- Vorgaben zu den Arbeitstypen (mündlich und schriftlich)

Arbeitstypen 1- 6 Stufe 5 - Beispiele

Typ 1 – Erzählen (a) Erlebtes, Erdachtes (b) auf der Basis von Material / Mustern

Unsere neue Schule / Brief

Typ 2 – Beschreiben und Berichten

Steckbrief oder Unfallbericht

Typ 3 – zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen

Bibliotheksnutzung

Typ 4 – einen Sachtext / literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen – (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, daraus Schlüsse ziehen

Wunderland

Typ 5 – einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten

Sachtext markieren / gliedern, Überschriften formulieren
Alternativ: Sachtext → Erzähltext

Typ 6 – Texte nach einfachen Mustern verfassen, umschreiben, fortsetzen

Märchen nach bekanntem Muster erzählen (Verknüpfung mit Typ 1)
Märchen charakterisieren und weitererzählen

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...

Wir planen und organisieren eine Klassenbibliothek


Typ 1 – Erzählen (a) Erlebtes, Erdichtetes (b) auf der Basis von Material / Mustern

Thema: Unsere neue Schule / Brief

Deine Patentante Veronica Dahlmann aus Bad Oeynhausen (Postleitzahl: 32545), Postmeisterstr. 22, hat Dir aus ihrem Urlaub eine Karte geschrieben. Sie hat von Deiner Mutter erfahren, dass Du eine neue Schule besuchst. Sie wünscht sich jetzt von Dir, dass Du ihr in einem Brief ausführlich von Deinem ersten Schultag am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium erzählst (Aufregung vorher? / Kirche / Versammlung im Forum / neuer Klassenraum / Klassenlehrerin).

Fülle zunächst das nachfolgende Rechteck aus (es soll die Vorderseite eines Briefumschlags sein):



 **Schreibe diesen Brief! Achte auf Vollständigkeit, Ordnung, Sauberkeit. Vermeide Fehler!**

Viel Erfolg!!



Typ 2 – Beschreiben und Berichten

Thema: Beschreiben und Berichten (Lesebuch S. 59 ff)

Typ 2

sachlich berichten und beschreiben

a) auf der Basis von Material

b) auf der Grundlage von Beobachtungen

Wähle zur Bearbeitung EINES der folgenden Themen:

1. Verfasse einen Steckbrief eures Deutschlehrers!

Achte dabei darauf, die gelernten Regeln einzuhalten und trenne deutlich nach a) äußeren Merkmalen b) Verhaltensmerkmalen.

alternativ:

2. „Von einem Unfall berichten“ – Gert berichtet von dem Vorfall mit dem Hund.

Von einem Unfall berichten

Pimo tauchte zum Glück nach zwei Tagen wieder auf und hatte einen Riesenhunger. Sein Verschwinden ist aber nicht die einzige Aufregung, die Gert mit Olafs Hund hat. Einmal treffen sie auf eine Frau mit einem großen Jagdhund. Pimo rennt los, so weit es die Leine zulässt, und will mit dem Hund spielen. Doch der sträubt die Nackenhaare, fletscht die Zähne – und ehe Pimo reagieren kann, hat er kräftig zugebissen. Die Frau schreit auf und Gert zerrt an der Leine. Es ist zu spät. Pimo blutet und jault vor Schmerz. Die Frau gibt Gert „für alle Fälle“ ihre Adresse. Gert muss mit Pimo zum Tierarzt. Aufgeregt erzählt er dem Arzt, was passiert ist. Pimo bekommt eine Spritze, damit sich die Wunde nicht entzündet.

Dann rät der Arzt dem Jungen, die Behandlungskosten bei der Versicherung des Jagdhundes geltend zu machen. Dazu muss Gert einen Bericht über den Zwischenfall schreiben:



Er beginnt so: *Am 15. 4. 2008, morgens gegen 8.15 Uhr, ging ich mit dem Hund meines Freundes, einem Schnauzer, auf dem Feldweg hinter der Schwabstraße in Richtung Meerbusch. Der Hund war angeleint.*

Eine Frau ...

Du schreibst diese Zeilen ab und führst den Bericht zu Ende. Achte auf die Regeln!



Viel Erfolg!!

**Typ 3 – zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung
nehmen**

Hier – Unterrichtsvorhaben „Bibliothek“, Wert von Büchern

- Verfasse einen Artikel für die schuleigene Homepage, in dem Du den neuen Mitschülern den Zweck unserer schuleigenen Bibliothek erklärst.
Begründe dabei auch, wieso ein Bibliotheksausweis notwendig ist und wie er gebraucht wird!

Oder –

Im Unterricht habt ihr Ausschnitte aus Büchern gelesen, die für euch interessant sein könnten (z. B. „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende).

- Stelle ein selbst gewähltes Buch vor und erkläre Deinen Mitschülern, wieso es sinnvoll ist, für die Bibliothek mehrere Exemplare davon anzuschaffen!

Viel Erfolg!





*Typ 4 – einen Sachtext / literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen – (b)
durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, daraus
Schlüsse ziehen*

Das Wunderland

Ein König regierte einen kleinen Staat, in dem die Leute lebten wie vor vielen Jahrzehnten. Er verließ sein Reich vor ungefähr dreizehn Tagen und kam auf seiner Reise in unsere Welt. Voller Verwirrung erlebte er hier viele Tage. Gestern Abend belehrte er mich nach seiner Rückkehr:

In diesem Wunderland ist alles merkwürdig. Die Menschen jagen in rollenden Kästen über die Alleen durch den Schneematsch, dass es nur so rauscht. Sie gehorchen farbigen Zeichen und Lichtern. Überall haben sie Knöpfe und Hebel, mit denen sie Licht, Luft und sogar aus der dunklen Nacht den hellen Tag machen können. Das macht Spaß! Sogar im Zoo sprechen sie ins Leere hinein mit Menschen, die nicht da sind und sitzen stundenlang vor einem Kasten, in dem sie sehen können, was zur gleichen Zeit an einem anderen Ort geschieht. Sie nehmen bunte Kügelchen ein, damit sie satt oder hungrig, gesund oder jung werden. Welch eine Idee!

Aber das ist alles wahr, erzählte mir der König abends mit strahlenden Augen.

Arbeitsauftrag:

1. Wie kommt es, dass dem König „unsere Welt“ als „Wunderland“ erscheint?
2. Was meint er mit seinen Beschreibungen? Erläutere mit eigenen Worten!
3. Beschreibe eine andere Sache aus unserer Welt so, als ob der König staunend davon erzählt!

- EIN TEIL DES TEXTES KANN ALS DIKTAT VERMITTELT WERDEN

Typ 5 – einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten

[KID5509]

Die Lummen, Wasservögel des Nordens, brüten auf schmalen Gesimsen in felsigen Steilwänden über dem Meer.

5 Eng gedrängt sitzen die Vögel mit dem Kopf zur Felswand in einer Reihe und halten ihr Ei zwischen ihren großen flachen Füßen und der Brust fest.

Die Küken haben ein stark ausgeprägtes Bedürfnis nach Körperkontakt und streben deshalb von sich aus immer an die Stelle, an der sie sich am wohlsten fühlen und gleichzeitig auch am sichersten sind: zwischen Körper und Flügeln des Altvogels.

10 Und dort verbringen sie ihre ersten Lebenstage fast ausschließlich.
Zusätzlich haben frisch geschlüpfte Lummenküken schon ein eigenes Schutzverhalten.

Instinktiv weichen sie vom Abgrund zur Felswand zurück.

15 Sie orientieren sich dabei an der Helligkeit und streben stets an die dunkelste Stelle ihres Brutplatzes, und das ist die Felswand.

Nach drei Wochen etwa kehrt sich das um, dann werden die Küken vom Licht angezogen.

Und bald darauf passiert es auch, dass sie von ihrem Brutplatz hinunterspringen.

20 Sie landen entweder im tiefen Gras am Fuß des Felsens oder im Meer und bemühen sich hastig, die Eltern wiederzufinden, die das Meer schneller erreicht haben und nun laut nach ihrem Kind rufen.

Das Küken stößt daher einen Ruf aus, den es nur in dieser Situation gebraucht und dann nie wieder, es ist der so genannte Wasserruf.

25 Die Eltern haben einen eigenen, unverwechselbaren Ruf, den die Küken schon im Ei kennen lernen und an dem sie ihre Eltern von anderen unterscheiden können.

Und auch jetzt leitet er das Küken sicher zwischen den vielen erregt umher schwimmenden Lummenpaaren hindurch zu seinen eigenen Eltern.

Wenn sie sich gefunden haben, ziehen sie gemeinsam aufs offene Meer hinaus.

Der Autor des Textes hat vergessen, Absätze einzufügen, er hat für jeden Satz einen neuen Abschnitt begonnen.

Du sollst den Text nach Sinnabschnitten unterteilen.

Markiere die Stellen, an denen ein neuer Sinnabschnitt beginnt und gib den einzelnen Abschnitten Überschriften, wie wir es gelernt haben.

Du kannst zunächst einen Entwurf in Deinem Heft anfertigen. Zum Schluss schreibst Du die Überschriften der einzelnen Abschnitte in Dein Arbeitsheft (jeweils eine neue Zeile beginnen) und dahinter in Klammern die Zeilenzahl.

Abschließend gibst Du dem Text eine passende Überschrift, die das gesamte Thema des Textes „abdeckt“.

Viel Erfolg!!



Alberto und Guzman, die Kinder vom Müllberg

Wie ein Vulkan beherrscht der rauchende und schwelende, fast sechzig Meter hohe Müllberg den *Tugurio*; er ernährt seine Bewohner, die Menschen wie die Ratten, Hunde und Geier. Sie sind fündig geworden, sie werden weiter fündig werden, solange die Reichen der Metropole im satten Wohlstand am Ritual der Wegwerfgesellschaft festhalten. Schreiend erheben sich die Geier und kreisen dicht über dem roten Lastwagen, der sich langsam rückwärts an den Rand des Berges schiebt. Im beißenden Rauch schwelenden Papiers dirigieren Männer und Frauen, Kinder und Greise den Müllwagen durch die modrigen Haufen des Abfall-Berges an die Kippstelle heran. Bevor der stinkende Abfall aus dem roten Container quillt, haben etwa achtzig Menschen ihren Platz auf "ihrer" Kippstelle hinter dem Lastwagen eingenommen, der langsam den Container vor die Füße der Arbeiter ausschüttet.

Mit Hacken und Harken, knietief im Müll stehend, wird der Abfall auseinandergezerrt, durchwühlt und sofort sortiert. Jeder hat seine Spezialisierung und stopft seinen Kübel oder seine Säcke mit dem Material voll, das er am besten verkaufen kann.

Einige sammeln die Flaschen auf, andere ziehen und zerren Kartons aus dem Haufen, suchen nach Altkleidern, Plastiktüten, Holz, Metallen, Leder; sie schlachten Geräte aus und stochern nach verwertbaren Resten. Dabei ist Karton nicht gleich Karton und Flasche nicht gleich Flasche.

Fast ein Drittel der Arbeiter auf dem Müll sind Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren - die Kinder aus jenen Holz- und Wellblechbuden, die unten um den Müllberg herum und an seine Hänge geklebt den *Tugurio* „*Fidel Castro*“ bilden. Hier arbeiten und leben sie als Teil des Abfalles, des Gestankes, selbst Weggeworfene dieser Gesellschaft.

Der Gipfel des Müllberges, auf dem fast sechshundert Menschen arbeiten, ist fest verplant nach Kippstellen und dem Recht, auf diesem Areal die Ladung des Müllwagens zu sortieren. Der Überlebenskampf ist strikt geregelt und aufgeteilt. Die stärksten Männer haben die besten Plätze hinter dem Lastwagen. Dahinter stehen in zweiter Reihe die Jugendlichen, wieder dahinter die Frauen, Alte und Kinder. Was dann noch übrig bleibt, gehört den Hunden, Geiern und den Fliegenschwärmen, die bei jedem Schritt in schwirrenden Wolken aus dem stinkenden Morast aufsteigen.

=====

Aufgabe: In diesem Bericht wird von der Nutzung einer Müllhalde in Südamerika durch die armen Bewohner einer benachbarten Siedlung BERICHTET.

Du sollst Dir nun vorstellen, in einer ERZÄHLUNG *anschaulich* darzustellen, wie zwei Kinder (z.B. Alberto und Guzman - Jungennamen, Bianca oder Estrella wären Mädchennamen-) auf der Halde nach verwertbaren Resten suchen. Schau im Bericht nach, was geschehen könnte, was ein möglicher *Höhepunkt* ist (etwas Besonderes gefunden – Auseinandersetzung mit Konkurrenten – ein Unfall – Hilfe gegenseitig??) und verfasse eine Erzählung mit *Einleitung, Hauptteil und Schluss* sowie einem *Titel*, der neugierig macht. Deine Geschichte soll so anfangen:

„Mit dem schmutzigen Handrücken wischte sich [gewünschten Namen einfügen] den klebrigen Ruß aus den Augen, der zusammen mit beißendem Rauch aus dem Müllberg aufstieg. Er/sie drängte sich ...“

Tugurio: Slum, Wohnort der Armen (südamerikanischer Begriff)
Ritual: gewohnheitsmäßiger Vorgang

Typ 6 – Texte nach einfachen Mustern verfassen, umschreiben, fortsetzen

Zu einem Unterrichtsvorhaben „Märchen“, **Muster** anwenden nach Impulsen:

Dein kleiner Bruder hört für sein Leben gern Märchen der traditionellen Art wie „Rotkäppchen“ oder „Aschenputtel“. Heute Abend hast Du die Aufgabe, ihm ein Märchen vorzulesen. Du möchtest deinen Bruder überraschen und ihm ein „neues Märchen“ vortragen. Am Nachmittag setzt Du Dich hin und verfasst es. Auf Deinem Ideenzettel stehen bereits die Überschrift:

„Das goldene Lottchen“

und der Anfang:

„Es war einmal vor langer, langer Zeit ...“

Schreibe das Märchen!



Typ 6 – nach Mustern erzählen, mit Elementen von 5 (überarbeiten)

Den Erzählansatz eines Märchens fortsetzen

Der Bauer und der Teufel

Gebrüder Grimm

Es war einmal ein kluges und listiges Bäuerlein, von dessen Streichen viel zu erzählen wäre; die schönste Geschichte ist aber doch, wie er den Teufel einmal zum Narren gehalten hat.

- 5 Das Bäuerlein hatte eines Tages seinen Acker bestellt und wollte nach Hause fahren, als die Dämmerung schon eingetreten war. Da erblickte er mitten auf seinem Acker einen Haufen feuriger Kohlen, und als er voll Verwunderung hinzuging, so saß oben auf der Glut ein kleiner schwarzer Teufel. „Du sitzt wohl auf einem Schatz?“, sprach das Bäuerlein. „Jawohl“, antwortete der Teufel, „auf einem Schatz, der mehr Gold und Silber enthält, als du dein Lebtag gesehen hast.“ „Der Schatz liegt auf meinem Feld und gehört mir“, sprach das Bäuerlein. „Er ist dein“, antwortete der Teufel, „wenn du mir zwei Jahre lang die Hälfte von dem gibst, was dein Acker hervorbringt; Geld habe ich genug, aber ich trage Verlangen nach den Früchten der Erde*.“ Das Bäuerlein ging auf den Handel ein. 15 „Damit aber kein Streit bei der Teilung entsteht“, sprach es: „so soll dir gehören, was über der Erde ist, und mir, was unter der Erde ist.“ (...)

* Früchte der Erde = Kartoffeln

Aufgaben:

1. Lies dir noch einmal ganz gründlich das Märchen durch und **unterstreiche** die **Adjektive**, die das Bäuerlein im Text charakterisieren. Suche dann **drei** weitere Adjektive, die dir wichtig erscheinen, um die **Eigenschaften** des Bauern genauer festzulegen. Formuliere mindestens 3 bis 4 Sätze dazu. **(10 Minuten)**
2. Wie mag wohl das **Märchen** jetzt **weitergehen**? Verfasse einen **Schluss** für das Märchen der Gebrüder Grimm „Der Bauer und der Teufel“. Gehe davon aus, dass der Teufel am Ende des ersten Jahres seinen Anteil an der Ernte fordert, vom Bauer jedoch, wie auch am Ende des zweiten Jahres, überlistet wird. **(25 Minuten)**

Gutes Gelingen!!!



Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...

„Wir planen und organisieren eine Klassenbibliothek“

Aufsetzend auf der Reihe „Bibliothek“ – direkt danach oder auch zeitlich versetzt – lernen die SuS

- sich selbst zu informieren über einen möglichen Bestand (**LESEN**),
- ihre Ansichten vornehmlich argumentativ gegenüber der Klasse zu vertreten (**SPRECHEN**),
- sich mit Sprachebenen auseinanderzusetzen und Lesewiderstände zu überwinden (**REFLEXION ÜBER SPRACHE**).

Zudem sind Lerngewinne in den Bereichen Organisation, Arbeit mit dem Computer und in Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z. B. Kunst – Plakate entwerfen) denkbar.

Die SuS

- entwickeln die Problemstellung „Bibliothek speziell für uns“
- Sie planen gemeinsam Größe und Art des Bestandes, der Aufbewahrung und der Beschaffung
- Sie nutzen eigene Kenntnisse und erwerben zusätzliche, um ihrer Klassengemeinschaft mögliche Bücher vorzustellen
- Sie wählen nach gemeinsam fixierten Kriterien aus
- Sie organisieren den Bestand und dessen Ausleihe
- Sie erweitern und nutzen den Bestand kontinuierlich

Die Reihe ist zwar ohne **abschließende Arbeit** konzipiert, u. a., weil sie sinnvollerweise über einen längeren Zeitraum umgesetzt werden muss.

Allerdings sind Arbeiten nach dem Typus „zu einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt Stellung nehmen (Typ 3)“ oder auch Typ 2 „Beschreiben und Berichten“ denkbar.

☞ Es ist durchaus möglich, nur Teile des Projekts umzusetzen, besonders, weil die Durchführung des selbst organisierten Verleihs oft auf größere Probleme stößt.

Arbeitstypen 1- 6 Stufe 6 - Beispiele

Typ 1 – Erzählen (a) Erlebtes, Erdachtes (b) auf der Basis von Material / Mustern

Nacherzählung mit veränderter Perspektive

Typ 2 – Beschreiben und Berichten

Bericht (W-Fragen)

Typ 3 – zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen

Themenbereich gemeinsam erarbeiten – Aspekt daraus begründend vorstellen

Typ 4 – einen Sachtext / literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen – (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, daraus Schlüsse ziehen

Gedicht und Fragen zur Form

Typ 5 – einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten

Fabel

Typ 6 – Texte nach einfachen Mustern verfassen, umschreiben, fortsetzen

Fabelmuster anwenden

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...

Fotoroman zu einem gelesenen Jugendbuch (hier: Ben liebt Anna)



Typ 1 – Erzählen (a) Erlebtes, Erdachtes (b) auf der Basis von Material / Mustern

Hier: mit Elementen aus Typ 5, Perspektivwechsel

Nacherzählung mit veränderter Perspektive

Textgrundlage:

„Odysseus, Eumaios und Telemachos“
R. Carstensen: Griechische Sagen, S. 261 f

Arbeitsauftrag:

Am Abend sitzt Odysseus allein vor dem Haus des Schweinehirten Eumaios und lässt sich **alles**, was an diesem Tag geschehen ist, noch einmal durch den Kopf gehen. Er ist **sehr aufgewühlt**.

Erzähle aus der **Perspektive Odysseus'** das Geschehene nach. Ergänze dabei **Gedanken** und **Gefühle**, die Odysseus hatte und noch hat.

Viel Erfolg!!!!



Typ 2 – Beschreiben und Berichten

Bericht

Arbeitsauftrag:

Beantworte zuerst die W-Fragen (ins Heft), schreibe anschließend einen Bericht für die Zeitung.

- **Zwölf Jahre altes Mädchen ohne Fahrkarte**
- **Gestern gegen 20 Uhr**
- **Zwölfjährige läuft mit schwerem Instrument im Dunkeln 5 Kilometer nach Hause**
- **Bahn versichert, man werde sich bei Eltern und dem Mädchen entschuldigen**
- **Mädchen mit Cello unterwegs von Bad Doberan zur Musikschule in Rostock**
- **Mitreisende bieten an, Fahrkarte zu bezahlen**
- **Mädchen muss den Zug verlassen**
- **Zugbegleiterin entdeckt Zwölfjährige ohne Fahrkarte**
- **Mädchen hat Portemonnaie samt Fahrkarte vergessen**
- **Zugbegleiterin vom Dienst suspendiert**

Vermeide Wiederholungen und gleiche Satzanfänge, achte auf die Zeiten!!!

Viel Erfolg!

Typ 3 – zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen

Themenbereich gemeinsam erarbeiten – Aspekt daraus vorstellen – Auswahl begründen

Wir haben im Unterricht einiges über das Leben im Mittelalter gelernt, für einen bestimmten Bereich bist Du sogar so etwas wie ein Experte / eine Expertin, weil Du darüber ein Referat gehalten hast.

Benutze nun Dein Wissen, um mit eigenen Worten einen abgeschlossenen Aufsatz für die Schülerzeitung zu schreiben, der **einen interessanten Teilbereich des Mittelalters** vorstellt und seine Bedeutung für das Leben im Mittelalter begründet.

Du kannst nicht alles anführen, also **wähle das Wichtigste aus!** Schreibe so, dass es gleichaltrige Schüler auch **interessiert**. Vergiss nicht **Ordnung und Überschrift!**

Viel Erfolg!!





Typ 4 – einen Sachtext / literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen – (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, daraus Schlüsse ziehen

Typ 4a

Joseph von Eichendorff

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen –
Oh du gnadenreiche Zeit!

Arbeitsauftrag:

1. Schreibe einen einleitenden Satz, in dem du auch auf Reim und Metrum eingehst.
2. Gib mit eigenen Worten wieder, wie das lyrische Ich die Weihnachtszeit erlebt.
3. Ergänze die Betonung:

Jambus: xxxxxx

Trochäus: xxxxxx

Daktylus: xxxxxx

4. Erkläre die Bedeutung folgender Begriffe (im Heft):

Anapher

Alliteration

Ellipse

Metapher

Personifikation

5. Im Gedicht findest du einen **Neologismus**, suche das Wort heraus, und erkläre, was es hier bedeutet.

Ebenfalls Aufgabentyp 4:

- a) **Entnimm dem Text wesentliche Informationen und stelle sie mit eigenen Worten dar.**
Führe zunächst die Vorarbeiten durch: Lesen - Markieren/Strukturieren - Mind-Map.
- b) **Die Überschrift des Textes ist nicht sehr informativ. Formuliere eine bessere Überschrift.**

Der Wolf

Der Wolf gilt als Stammvater aller unserer Hunderassen. Daher wird man auch seinen eigenen Hund besser verstehen, wenn man über das Verhalten von frei lebenden Wölfen genauere Kenntnisse hat

Wölfe leben in Rudeln, das sind kleinere Gruppen von fünf bis acht Tieren. Nur selten sind die Rudel größer. Die einzelnen Tiere des Rudels kennen sich genau. Es besteht eine Rangordnung. Sowohl bei den männlichen als auch den weiblichen Tieren gibt es jeweils ein Leittier, die zusammen das Rudel anführen. Die übrigen Rudelmitglieder sind den zwei Leittieren untergeordnet. Nur diese beiden paaren sich und bringen einmal im Jahr fünf Junge zur Weh. An der Aufzucht der Welpen ist das ganze Rudel beteiligt

Wölfe zeigen durch die Schwanzhaltung und den Gesichtsausdruck an, ob sie drohen oder imponieren, ob sie angreifen wollen oder Angst haben oder ob sie sich unterwerfen wollen. Aus dem Verhalten der einzelnen Wölfe kann man so auf die Rangordnung im Rudelschließen. Ein Wolfsrudel jagt in einem Revier von 100 bis weit über 1000 Quadratkilometern, das gegenfremde Wölfe verteidigt wird. Innerhalb eines solch großen Reviers verständigen sich die Mitglieder eines Rudels durch Heulen. So finden sie wieder zusammen.

In menschenleeren Gegenden- wie in manchen Teilen Kanadas oder Nordosteuropas - jagen die Wolfsrudel Elche und Hirsche, die erst bis zur Erschöpfung gehetzt und dann erlegt werden. Wölfe sind Hetzjäger. In von Menschen bewohnten Gegenden, wie den Abruzzen in Italien, kommen die Wölfe nachts in die Dörfer, um sich Abfälle zu holen. Manchmal reißen sie außerdem Schelfe und Ziegen, die in der Umgebung weiden. Sie vermeiden dabei jedoch weitgehend die Begegnung mit dem Menschen, da sie angeborenermaßen sehr scheue Tiere sind. So ist dort noch kein Fall bekannt geworden, dass Wölfe einen Menschen angefallen hätten, obwohl sie in unmittelbarer Nachbarschaft leben. Die große Angst der meisten Menschen vor dem Wolf kommt aus Erzählungen und Märchen. Völker, die in ständiger Nachbarschaft zum Wolf gelebt haben oder noch leben, wie z. B. die Indianer Nordamerikas, verehren den Wolf dagegen sogar als "großen Bruder".



Typ 5 – einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten

Thema: Fabel

Der Wolf und der Fuchs lebten zusammen, und was der Wolf (wünschte/ befahl/ wollte/ dachte), musste der Fuchs tun, weil er der (schwächere/dümmere/kleinere) war. Der Fuchs wäre gern seinen Herrn los gewesen. Aber wie sollte er das bloß anstellen? Na ja, wir werden sehen. Eines Abends gingen beide durch einen Wald. Der Mond schien hell und der Wind rauschte leise in den Bäumen. Ach ist das schön, dachte der Fuchs. Da sprach der Wolf: „Rotfuchs, schaff mir was zu (fressen/knuspern) oder ich fresse dich selber auf!“ Der Fuchs antwortete: „Ich kenne einen Bauern, der hat geschlachtet und das gesalzene Fleisch in seinen Keller gelegt - in ein großes Fass.“ Und der Fuchs zeichnete ein 3 m breites und 5 m hohes Fass auf den Waldboden, dass der Wolf nur so staunte. „Wie wär's, wenn wir uns das Fleisch holten?“, fragte der Fuchs. Der Wolf (war sofort einverstanden/ zierte sich ein wenig/ hatte etwas Angst), (doch/ aber/ und), der Fuchs zeigte ihm die Schliche und Wege, auf denen sie zu dem Keller gelangten.

Da war nun Fleisch im Überfluss, und der Wolf machte sich gleich gierig darüber her. Der Fuchs ließ sich's auch (gut schmecken/ gefallen/ ertragen), blickte aber überall herum und lief immer wieder durch das Loch zurück, durch das sie (hereinstolzert/ hereingekommen/ hereingekrochen / hereingesprungen) waren. Der Wolf sang zwischendurch ein Lied und versuchte ein Tänzchen, na ja. Da sagte der Wolf: „Was rennst du hin und her und springst zum Loche raus und rein?“ „Ich muss doch (abwarten/ sehen/ schnüffeln), ob jemand kommt.“, sprach er Fuchs listig. „Iss du nur, solange es dir schmeckt!“

„Ich gehe nicht eher fort, bis das Fass leer ist“, versicherte der Wolf. Aber, ob er wohl geahnt hat, was der Fuchs beabsichtigte?

Inzwischen kam der Bauer, (ein Liedchen singend/ stark angetrunken/ der den Lärm gehört hatte), in den Keller. Überglücklich über die unerwartete Gesellschaft, ergriff er eine Weinflasche, entkorkte sie und sagte: „Darauf müssen wir einen trinken. Wenn ihr so geschickt seid, könnte ich euch brauchen. Ihr könnt morgen bei mir anfangen.“ Der Fuchs war froh einen neuen Herrn gefunden zu haben, ärgerte sich nun aber doch, dass er nicht so viel gefressen hatte wie der Wolf. Er hatte nämlich immer an den Fluchtweg gedacht, den er nun ja nicht mehr benutzen musste.



Aufgabe:

1. Wähle in den Klammern den treffenden Ausdruck, streiche die übrigen Wörter durch.
2. Streiche Sätze und Satzteile durch, die dir überflüssig erscheinen.
3. Die Fabel stimmt an einer Stelle nicht, suche diese Stelle heraus und markiere sie.
4. Suche nun eine **passende Überschrift**.
5. Schreibe die Fabel in dein Heft:

Überschrift,

veränderten Text,

Lehre/Moral.

Oder:



Ein Frosch stritt mit einer Ratte um einen Sumpf. Der Frosch behauptete, dass er ihn mit dem größten Recht besitze; die Ratte hingegen meinte, der Sumpf gehöre ihr alleine. Der Frosch müsse ihr denselben abtreten. Dieser wollte aber nichts davon hören, so wurde ihr Streit immer heftiger.

In der Hitze des Streites hatten sie nicht auf den Raubvogel geachtet, der in der Ferne gelauert hatte. Er fiel über die Streitenden her und zerriss sie beide.

Arbeitsauftrag:

1. **Schreibe die Fabel so um, dass die Konfliktsituation aus Rede und Gegenrede besteht.** (Beachte den Aufbau einer Fabel; die einzelnen Teile der Fabel müssen durch Absatz deutlich voneinander getrennt werden. Vergiss nicht, der Fabel eine passende Überschrift zu geben)
2. **Formuliere die Lehre dieser Fabel.**
3. **Der Raubvogel sitzt satt und zufrieden auf einem Baum und denkt über das Geschehene nach. Versetze dich in seine Situation und formuliere seine Gedanken.**

Viel Erfolg!!!!



Typ 6 – Texte nach einfachen Mustern verfassen, umschreiben, fortsetzen

Du kennst das Muster, nach dem eine Fabel aufgebaut ist.

Du sollst eine Geschichte erzählen, in der jemand **durch einen Trick** einen anderen, **bösen** „hereinlegt“. Er wird dafür von einem **mächtigen Herrscher** belohnt.

Diese Erzählung sollst du **als Fabel verfassen**.

- Wähle die passenden Tiere für die Rollen!
- Schreibe die Fabel!

Viel Erfolg!!

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderungen.

Ben Anna

starring:

Lina Heinlein als Anna

Leon Pomsch als Ben

Simon Walter als Holger

Steven Elsner als Bernhard

Nicola Rose als Katja

Juliane Harling als Regine

Marvin Menke als Jens

Rolf Ahnsehl als Herr Seibmann

Hendrik Zumbrock als Onkel Gerhard

ein Müllcontainer als Mülltonne

blaue Kreide als Chemikalie

die 6c als Benannas Klasse



Vorwort

*Wir lesen ein Buch - wir bearbeiten ein Buch - wir schreiben
selbst - wir erstellen einen Fotoroman*

Das alles haben wir in der 6c des Jahrgangs 06 / 07 gemacht – wir, das sind unser Deutsch- und Klassenlehrer, Herr Ahnsehl, und 29 Schülerinnen und Schüler.

Schwerpunkte der Arbeit am Text - Einige von uns kannten das Buch schon aus der Grundschule, aber wir haben fast alles anders gemacht. Wir haben über Ausländer in Deutschland, Umgang mit „Fremden“ überhaupt gearbeitet (auch im Fach Politik übrigens ...), wir haben uns unterhalten über die Bedeutung der ersten Liebe, wie Erwachsene mit Kindern umgehen sollen und umgekehrt, wie man etwas anschaulich erzählt, wie sich die Beziehung entwickelt ... Sogar ein Diktat (direkt aus dem Roman!) haben wir geschrieben.

Kreative Weiterarbeit - Zunächst wollten wir das Buch um ein weiteres Kapitel bereichern („10 Jahre später“ oder so), dann haben wir aber zusätzlich zur eigentlichen Textarbeit unsere **Computerkenntnisse verbessert**. Die einzelnen Kapitel wurden in Partnerarbeit umgeschrieben (erzählen mit eigenen Worten) und formatiert (Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen). Aus diesen Bausteinen fügten wir einen kompletten Roman zusammen.

Nach eingehenden Überlegungen (wer? was? wie?) stellten Mitschülerinnen und Mitschüler wichtige Szenen dar (zwei bis drei Bilder je Kapitel), die dann fotografiert wurden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden **in „unser Buch“ eingefügt, dabei lernten wir** Bildauswahl und Bildbearbeitung.

Arbeitstypen 1- 6 Stufe 7 - Beispiele

Typ 2 – in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Material sachlich berichten und beschreiben

Iglu

Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen

Sollte jemand in seinem eigenen Zimmer einen Fernsehapparat haben?

Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen/ literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten– (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, deuten, reflektieren, bewerten

Steffi Jones

Typ 5 – einen vorgegebenen Text überarbeiten

Textüberarbeitung: **Das Spottpreusige Mittagsbrot**

Typ 6 – sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen (z. B. Dialog, Perspektive wechseln)

Ballade → Reportage

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...

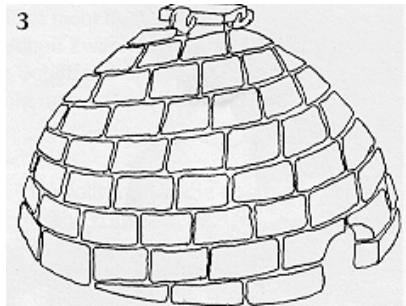
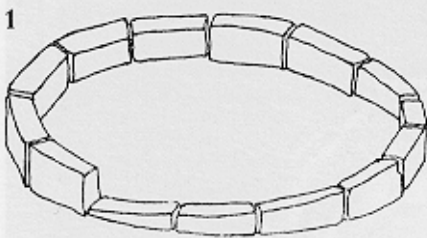
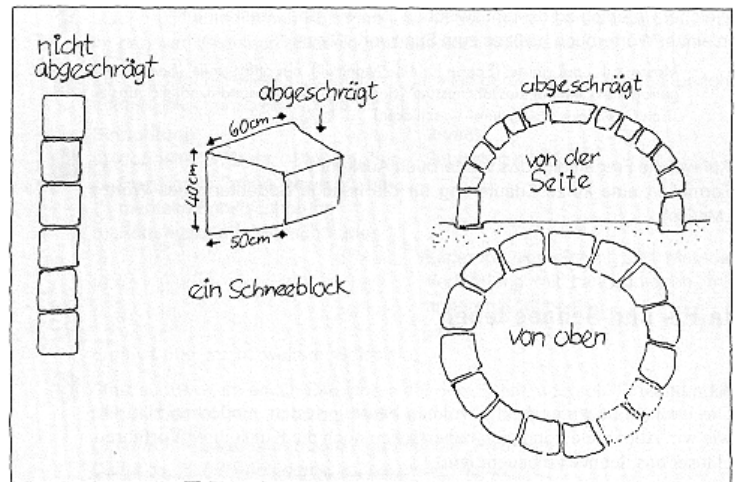
Typ 2 – in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Material sachlich berichten und beschreiben

Thema: Beschreiben und erklären

Eskimos bauen einen Iglu.

Beschreibe, wie ein Iglu gebaut wird. Stellt euch dabei Leser vor, die diesen Vorgang nur durch Deine Beschreibung, OHNE die Skizzen, verstehen sollen. Achtet beim Schreiben darauf, GENAU zu beschreiben, die RICHTIGE REIHENFOLGE einzuhalten und zu ERKLÄREN, WARUM bestimmte Eigenschaften / Tätigkeiten notwendig sind!

VIEL ERFOLG!





Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen

Aufgabenstellung: Schreibe eine Argumentation zum Thema:

Sollte jeder in seinem Zimmer einen Fernseher haben?

** Natürlich brauchst du für deinen Text auch die Aussagen anderer Menschen.
Hier sind einige Stellungnahmen, die du berücksichtigen solltest:

1. Ein Vater:

Ich bin der Meinung, dass Kinder und Jugendliche von einem bestimmten Alter an ihren eigenen Fernseher im Kinderzimmer haben sollten. Erstens wollen sie ganz andere Sendungen sehen als ihre Eltern und zweitens sollen sie lernen, sich ihre Sendungen selbst auszuwählen. Das gehört dazu, wenn sie zu eigenverantwortlichen Fernsehzuschauern werden wollen.

2. Ein Wissenschaftler:

Wir haben in unseren Untersuchungen Folgendes herausgefunden: In Ländern, in denen Kinder einen eigenen Fernseher haben, sind ihre Fähigkeiten, Texte zu verstehen, geringer als in Ländern, wo es nur einen einzigen Fernseher in der Familie gibt. Fernsehen hindert am Lesen, Lesen erhöht die Intelligenz. Deswegen vermindert der eigene Fernseher im Kinderzimmer auch die schulischen Leistungen und damit die späteren Lebenschancen.

3. Eine Schülerin:

Ich finde, dass alleine fernsehen keinen richtigen Spaß macht. Ich brauche immer jemanden, mit dem ich mich zwischendurch unterhalten kann. Manchmal möchte ich etwas wissen, was ich nicht verstehe, und dann erklärt es mir meine Mutter. Meistens gucke ich sowieso nur mit meiner Mutter oder mit meiner Schwester fern. Da gruselt man sich auch nicht so leicht.

4. Ein Schüler:

Ich habe seit einem Jahr einen eigenen Fernseher in meinem Zimmer. Ich musste aber versprechen, dass ich nie länger als ungefähr eine Stunde fernsehe. Das ist mir aber lieber, als wenn ich immer erst mit meinen Eltern absprechen muss, was ich sehen darf. So wie bei manchen in der Klasse, die bis spät in die Nacht fernsehen, ist es bei mir nicht. Ich überlege mir genau, was ich sehen möchte. Und manchmal sehe ich mir auch gar nichts an.

5. Eine Mutter:

Fernseher gehören nicht ins Kinderzimmer. Das heißt nicht, dass die Kinder nicht fernsehen sollten. Es gibt viele Sendungen, die interessant sind, den Kindern Freude bereiten und ihnen wichtige Dinge über das Leben bieten. Aber ich möchte immer genau wissen, was meine Kinder anschauen. Nur so kann ich sie davor bewahren, irgendeinen Quatsch zu sehen –oder gar Sachen, die ihnen schaden.



6. Eine Schülerin:

Bei uns zu Hause gibt es keinen Fernseher. Ich muss auch sagen, dass er mir nicht fehlt. Ich lese lieber Jugendbücher. Wenn ich mal bei meiner Freundin bin, dann schaue ich mir aber doch schon mal eine Sendung an. Und dann merke ich, dass Fernsehen auch ganz spannend sein kann. Aber einen eigenen Fernseher wünsche ich mir deswegen nicht.

7. Ein Lehrer:

Zwölf- bis Dreizehnjährige dürfen durchaus ihren eigenen Fernseher haben. Entscheidend sind dabei zwei Voraussetzungen: 1. Die Jugendlichen müssen gelernt haben, verantwortungsvoll und kritisch damit umgehen zu können, und nicht zu viel Zeit davor verbringen. 2. Die Eltern müssen ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Kindern haben und deren Fernsehkonsum kontrollieren. Ist beides nicht gegeben, gehört der Fernseher nicht ins Zimmer der jungen Menschen.



Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen/ literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten– (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, deuten, reflektieren, bewerten

Sachtext

Fußballerin Steffi Jones
„Im Spiel sind alle gleich. Da zählt nur Leistung.“

1 Fußball findet sie schön. Und sie hat großen Erfolg. Steffi Jones hat den Frauenfußball in Deutschland und Amerika bekannt gemacht. Die 32-jährige Nationalspielerin wirkt ebenso kraftvoll wie unkompliziert.

5 „Mein großer Bruder hat mich als Baby immer durch die Wohnung gekugelt“, sagt Steffi Jones und lacht. Wahr ist, dass sie anfängt Fußball zu spielen, weil der drei Jahre ältere Bruder es ihr vormacht. Schon mit vier Jahren spielte die Frankfurterin in der F-Jugend ihres Sportvereins bei den Jungs, denn 1976 sind Mädchenmannschaften noch eine Ausnahme. Steffi Jones ist so begabt, dass sie locker mit den Jungs mithalten kann, oft sogar besser ist. Fußballspielen macht ihr so viel Spaß, dass sie nicht groß darüber nachdenkt, dass sie das einzige Mädchen in der Mannschaft ist: Sie spielt mit, so lange es offiziell erlaubt ist: bis zur C-Jugend.

10 Der ist aber gut, denkt die Trainerin Monika Staab, als sie die Dreizehnjährige eines Tages beim Spiel beobachtet und holt sie – als man ihr erklärt hat, dass der „der“ eine „die“ ist – in ihre Mädchenmannschaft beim SG Praunheim. „Die Moni hat mich entdeckt. Sie war eine tolle Trainerin, auch selbst aktiv und sehr erfolgsorientiert. Und sie hat mich von der Jugend zu den Frauen mitgenommen.“

15 Weniger begeistert darüber, dass ihre Tochter Fußball spielt, ist dagegen Steffis Mutter. Sie meldet sie sogar beim Tennis an. „Aber schon nach drei Wochen habe ich gemerkt, dass so ein Einzelsport nichts für mich ist. Meine Mutter hat sich einfach ein richtiges Mädchen gewünscht. Aber das war ich nun mal nicht. Ich war als Kind immer in zwei Minuten dreckig, wollte keine Röcke anziehen und hatte kaputte Jeans und aufgeschlagene Knie vom Fußballspielen. Aber dann hatte meine Mutter einen neuen Lebensgefährten, der sich für Fußball interessierte und sie überredete, mit auf den Platz zu kommen. Da war auch gleich Lokalderby [...] Ich wurde gefoult und auch wirklich verletzt. Meine Mutter rannt mit dem Regenschirm auf den Platz und wollte die Gegnerin verhauen. Heute lachen wir natürlich darüber. Meine Mutter ist jetzt mein größter Fan und gleichzeitig mein größter Kritiker, einfach meine beste Freundin. Sie ist sehr wichtig für mich, weil sie ganz ehrlich sagt, was sie denkt.“

20

25 Mit etwa 14 Jahren fängt Steffi Jones an, von der Nationalmannschaft zu träumen. „Noch heute habe ich den Zeitungsartikel, in dem ein Journalist damals schrieb, für die Nationalelf sei ich nicht gut genug. Und ein Jahr später war ich drin. Das hat mir natürlich sehr gut getan. Ich bin durchaus ehrgeizig. Und bis jetzt habe ich immer das erreicht, was ich wollte. Aber ich setze mir auch immer realistische Ziele.“

30 Den ersten großen Erfolg mit der Nationalmannschaft hat sie 1993: 11:0 gewinnen die deutschen Frauen gegen Wales; eins der Tore schießt Steffi Jones. Die Fußball-

35 rin ist selbstbewusst. Sie kennt ihre Stärken und Schwächen und kann damit umgehen: „Ich bin keine Feintechnerin. Ich habe aber ein sehr sauberes Pass-Spiel und großes Spielverständnis. [...] Außerdem Sorge ich gerne für gute Stimmung [...]. Ich kann meine Mitspielerinnen mitziehen, wenn sie mal nicht so gut drauf sind. Ich kriege viel mit und habe ein offenes Ohr für alle Probleme. [...] Das ist das Tolle am Mannschaftssport: Egal, wie man aussieht oder woher man kommt: Im Spiel sind alle gleich. Da zählt nur die Leistung. Es ist schön, wenn man den Sieg herausspielt, 40 traurig, wenn man verliert. Aber man erlebt es gemeinsam. Ich finde Fußball sehr schön. Obwohl ich jetzt schon 28 Jahre spiele, fasziniert mich, was man alles mit dem Ball machen kann.“

Quelle: Stephanie von Selchow: Traumjobs. Wunsch und Wirklichkeit. Reihe Hanser, 2. Aufl., München 2007.

Aufgaben:

1. Teile den Text über Steffi Jones in Sinnabschnitte ein und formuliere Überschriften für deine Sinnabschnitte.
2. Schreibe dann eine Inhaltsangabe des Textes.



Steffi Jones bestritt für die deutsche Nationalmannschaft 111 Länderspiele. Bild: Beate Wolter

Typ 5 – einen vorgegebenen Text überarbeiten

[Typ 5 / Textüberarbeitung]

(Texte überarbeiten: Vom Ereignis zur Endredaktion)

Textmaterial: in Anlehnung an eine Kalendergeschichte von Peter Hebel (348 W.)

Zulässige Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch und Übersicht zur Kommasetzung

Aufgabenstellung:

Überarbeite bitte den Text und schreibe die überarbeitete Fassung sauber (!) in Dein

Heft. Korrigiere dabei nicht nur Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichensetzungsfehler,

sondern auch Wort- und Ausdrucksfehler sowie Sach- und Logikfehler und füge fehlende Absätze ein.

Zusatzaufgabe:

Erläutere bitte für die entsprechende Anzahl Fehler je Gruppe, was im Text warum falsch war

und von Dir warum entsprechend geändert wurde:

- a) 3 X Rechtschreibfehler;
- b) 3 X Grammatikfehler;
- c) 3 X Zeichensetzungsfehler;
- d) 3 X Wort- bzw. Ausdrucksfehler;
- e) 2 X Sachfehler bzw. Logikfehler;
- f) 1 X Absatzfehler.



Für die Textrevision und Erläuterung wünsche ich Dir viel Erfolg!

Fehlerteufel auf der Flucht . . .



Das Spottpreusige Mittagsbrot

Es ist ein altes Sprachwort Wer Andern eine Grube gräht, fällt selber darauf rein Denn der Lööwenwirt in einem gewissen Städtlein war schon vorher darin. Kurz und rotzfrech fordert er ein Stück Rindfleisch und ein Gemüse für sein Geld. Zu diesem kam ein wohl kleidender Gast. Der Wirrt fragte ganz leicht ob ihm nicht auch ein Glaß Wein befreue? „O freilich ja erwiderte der Gast, „wenn ich etwas Gutes hätte haben können würden für mein Geld. Nachdem er sich alles würde wohl schmatzen lassen, zieht er einen abgeschloffenen Seksser aus der Tasche und sagte: „Hier, Herr Wirt, isst mein Geld.“ Der Wirt sagt „Was soll das heißen? Nicht Ihr mir einen Taler Seid schuldig?“ Der Gast sagte: „Ich habe für keinen Schmutz Speise von Euch verlangt, sondern für - mein Money. Dort ist mein Geld. Mehr hab ich nicht. Hast Du mir zu viel jetzt gegeben, so ist's Eure Schuld.“ Jenem Einfallen war eigentlich nicht weiter her. Sie gehörte nur



Unverschämtheit dazu und ein unbekammertes Gemüthze, wie es am Ende ablaufen werde. Aber, dass, Bester, kommt, noch. „Ihr seid ein durchtriebener Schalker“, erwiderte der Wirt und hättet wohl etwas anderem verdient. Aber ich schenke Euch das Frühstück und hier noch einen Vierundzwanzigkreuzerstück dazu. Nur seid nicht stille zur Sache und geht auf meinem Nachbarn, das Moorwirt, und tut es ihm ebenso macht.“ Dass sagte er, weil er mit seinem Nachbarn, dem Bärenwirt, aus Brotneid in Stunk lebte und einer dem andern jeglichen Torten und Schimpfe gerne antat und erwiderte. Aber der schlauende Gast greift grinsend mit der Pfote nach dem angebotenen Klimper, mit der andern vorsichtig nahe der Türe, wünschend dem Wirt einen Guten abend und hatte gesagt: „Bei unserem Nachbarn das Herrlein Bärenwirt bin ich schon. Und eben kein anderer und hat mich zu euch der geschickt“ So waren im Grunde Beide hintergangen und



der dritte hatte den Nutzen davon. Weil der listige Kundschafter hätte
sich noch untendrein einen schönen Dank von Beiden verdient obwohl
sie eine gute Leere da raus zogen und sich mit einemander
ausgestritten hätten denn unFrieden ernährt, aber Frieden verzerrt.

Typ 6 – sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen (z. B. Dialog, Perspektive wechseln)

Jahrgangsstufe 7 – Typ 6

Balladentexte umgestalten - Aus der Ballade wird eine Reportage



Nis Randers

(Otto Ernst, 1862-1926)

Krachen und Heulen und berstende Nacht,
Dunkel und Flammen in rasender Jagd -
Ein Schrei durch die Brandung !

Und brennt der Himmel, so sieht man 's gut:
Ein Wrack auf der Sandbank! Noch wiegt es die Flut;
Gleich holt sich's der Abgrund.

Nis Randers lugt - und ohne Hast
Spricht er: „Da hängt noch ein Mann im Mast;
Wir müssen ihn holen.“

Da fasst ihn die Mutter: „Du steigst mir nicht ein!
Dich will ich behalten, du bliebst mir allein,
Ich will's, deine Mutter!



Dein Vater ging unter und Momme, mein Sohn;
Drei Jahre verschollen ist Uwe schon,
Mein Uwe, mein Uwe!"

Nis tritt auf die Brücke. Die Mutter ihm nach!
Er weist nach dem Wrack und spricht gemach:
„Und seine Mutter?"

Nun springt er ins Boot und mit ihm noch sechs:
Hohes, hartes Friesengewächs;
Schon sausen die Ruder.

Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz!
Nun muss es zerschmettern...! Nein: es blieb ganz! ...
Wie lange? Wie lange?

Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer
Die menschenfressenden Rosse daher;
Sie schnauben und schäumen.

Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!
Eins auf den Nacken des ändern springt
Mit stampfenden Hufen!

Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt!
Was da?- Ein Boot, das landwärts hält -
Sie sind es! Sie kommen! -

Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt...
Still - ruft da nicht einer? - Er schreits durch die Hand:

„Sagt Mutter, 's ist Uwe!"

(1906)

Aufgabe:

Schreibe eine Reportage über die Rettungsaktion. Formuliere eine Schlagzeile und gib zu Beginn Deiner Reportage einen knappen Überblick über das Geschehen für den eiligen Leser. Baue in Deine Reportage auch Zitate von Augenzeugen ein.

Arbeitstypen 1- 6 Stufe 8 - Beispiele

Typ 2 – in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Material sachlich berichten und beschreiben

Flyer

Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen

Warnhinweise gegen Alkohol

Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen/ literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten– (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, deuten, reflektieren, bewerten

- Georg Heym – Die Stadt
- Borchert – Die Küchenuhr
- Zur Berufsvorbereitung

Typ 5 – einen vorgegebenen Text überarbeiten

Umschreiben in Reportage
Anglizismen

Typ 6 – sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen (z. B. Dialog, Perspektive wechseln)

-

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...



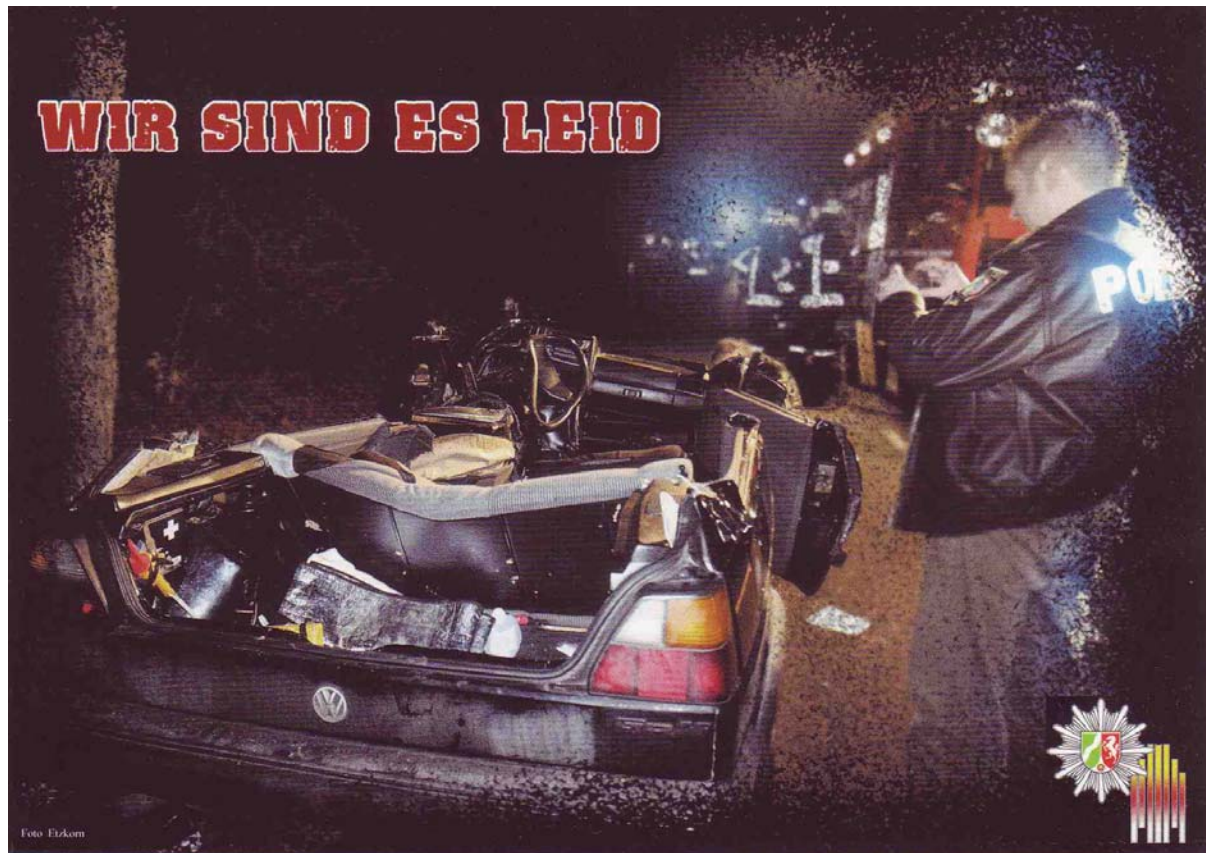
Typ 2 – in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Material sachlich berichten und beschreiben

Bildbeschreibung / Textsorte Flyer

AUFGABEN:

1. Fertige eine Bildbeschreibung von der Vorderseite des beiliegenden Flyers an.
Gehe dabei nach dem bekannten Verfahren vor.
2. Beschreibe die Gestaltung der Flyer – Rückseite:
 - A) Welche inhaltliche Aussage wird getroffen?

Hältst Du den Flyer für geeignet, das gesetzte Ziel zu erreichen? (Achte auf Merkmale der Textsorte „Flyer“).



„Junge Kraftfahrzeugfahrer“ - Ihr, im Alter von 18—24 Jahren,
verunglückt weit aus häufiger als andere Altersgruppen.

Mit Statistiken wollen wir euch nicht langweilen. An eure Vernunft wollen wir hier auch nicht appellieren. Ihr werdet ja sowieso nicht in der nächsten Verkehrsunfallstatistik vorkommen — schon gar nicht als schwerstverletzte oder sogar getötete Person. Das passiert eh nur den anderen.

Natürlich nicht Euch, die ja so gut und so sicher Autofahren.

Wir wollen hier auch keine Ausreden von Euch hören, wir wollen euch nur sagen:

Wir sind es einfach leid, wir haben keine Lust mehr...

- ... euch immer wieder von der Straße kratzen zu müssen.
- ... euren Eltern zu erklären, dass eure nächste „Feier“ die Beerdigung sein wird.
- ... auf den blutigen Anblick, wenn ihr im Auto eingeklemmt seid und nur noch wimmert.
- ... euch auch noch zu trösten, wenn ihr betrunken eure besten Freunde, die dummerweise mitgefahren sind, umgebracht habt.

Mit ein bisschen Phantasie könnt ihr Euch eventuell vorstellen,
dass Polizeibeamte auch nur **Menschen** sind.

Wir nehmen all diese Dinge und Anblicke mit **nach Hause**.
Dort belasten sie dann auch **unsere Familien** und **unsere Freizeit**.

Wenn Ihr dafür doch ein wenig Verständnis habt, dann **denkt** einfach mal darüber **nach**.

www.polizei-muenster.de

Eure Polizei in Münster



Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen

AUFGABEN:

1. Schreibe aus dem Text sowohl Pro- als auch Kontra-Argumente mit Beispielen zu der These „Warnhinweise gegen Alkohol sind nicht angemessen“ heraus. (Tipp: Eine Tabelle ist hilfreich...)
2. Verfasse einen Leserbrief, in dem du zur Problematik der Warnhinweise auf Alkoholika zustimmend oder ablehnend Stellung nimmst.



Textgrundlage:

Bald auch Warnhinweise auf Bierflaschen?

In Deutschland sind mehr als 1,5 Millionen Menschen alkoholabhängig. An den Folgen des Alkoholkonsums sterben jährlich Tausende, in den Ländern der Europäischen Union allein ca. 10000 Menschen durch Verkehrsunfälle, in denen Alkohol eine Rolle spielt. Vor allem bei Jugendlichen ist das Problem drängend, 25 % der Todesfälle bei Männern zwischen 15 und 29 Jahren sind durch Alkohol verursacht. -- Gründe genug für die EU-Kommission in Brüssel, über Verschärfungen beim Alkoholkonsum und bei der Werbung für Alkoholika nachzudenken. Diskutiert werden Abgabebeschränkungen, Werbeverbote, Warnhinweise - bekannt aus der Tabakbranche.

Für Fahranfänger und Berufskraftfahrer soll eine 0-Promille-Grenze gelten, das berühmte „eine Glas Bier“ also nicht mehr toleriert werden. Werbung für Wein, Bier und Spirituosen soll aus dem Fernsehen verschwinden oder stark reduziert werden. Nach finnischem Vorbild könnte sich der EU-Gesundheitskommissar Markos Kyprianou Warnhinweise auf alkoholhaltigen Getränken vorstellen. Er regt zumindest zur Diskussion über diese Möglichkeit in den Mitgliedsländern der EU an.

Winzer, Brauer und Werbefachleute reagieren alarmiert auf diese Vorschläge. Ob Verbote und Warnhinweise etwas gegen Alkoholmissbrauch bewirken, bezweifeln allerdings auch Politiker und Verbraucherschützer. Carel Mohn, Sprecher der Verbraucherzentrale Bundesverband: „Es gibt viel dringendere Probleme!“ Alkohol könne in Maßen auch gesund sein, Tabak sei von der ersten Zigarette an schädlich. Warnungen vor Tabak unterstütze der Verband, Alkohol solle allerdings nicht mit Hinweisen bekämpft werden wie „Bier schadet Ihrer Gesundheit“ oder „Wein tötet“. Peter Hahn, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Brauer-Bunds, wehrt sich heftig gegen solche Ideen: „Die Kommission behandelt den Verbraucher wie einen Konsum-Trottel, der vor seinen eigenen Kauf- und Konsumententscheidungen geschützt werden muss.“

Auch Politiker nehmen zu den Vorabmeldungen aus Brüssel Stellung. Es sei ein Irrglauben, die Konsumenten als hilflos einzustufen und anzunehmen, dass mit immer mehr Reglementierungen der Alkoholkonsum zurückginge, erklärt der CSU-Bundestagsabgeordnete Peter Bleser. Dies sei eine „Gängelung des Verbrauchers“ und eine „Einmischung in die Zuständigkeiten der Mitgliedsstaaten“. Die Kulturgüter Wein und Bier wurden durch eine solche Regelung schlecht gemacht. „Wir müssen die Ursachen für Missbrauch bekämpfen, den Jugendschutz einhalten und nicht versuchen, durch immer mehr Etikettenangaben zu verwirren“, schlägt Bleser vor. Die SPD-Abgeordnete im Europaparlament Dagmar Roth-Behrendt glaubt nicht, dass sich der EU-Gesundheitskommissar durchsetzen wird: „Warnhinweise wird es nicht geben. Die Industrie kann entspannt sein.“ Gesundheitspolitik sei nach wie vor die Sache der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten.

(Beueler Bote, 1. September 2006)



Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen/ literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten– (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen ermitteln , vergleichen, deuten, reflektieren, bewerten

Interpretiere das Gedicht. Gehe dabei wie folgt vor:

- Beschreibe die formale Gestaltung des Gedichtes und gib den Inhalt strophenweise wieder. Erläutere, wie sich die Sichtweise in den einzelnen Strophen verändert.
- Untersuche, mit welchen sprachlichen Mitteln die Lebenswelt „Stadt“ und die Empfindungen der Menschen in ihr dargestellt werden.
- Fasse die Gesamtaussage des Gedichtes zusammen und begründe deine Einschätzung.
- Bewerte abschließend das Gedicht vor dem Hintergrund deiner eigenen „Sichtweise“ der Stadt.

Georg Heym

Die Stadt

Sehr weit ist diese Nacht. Und Wolkenschein
Zerreiet vor des Mondes Untergang.
Und tausend Fenster stehn die Nacht entlang
Und blinzeln mit den Lidern, rot und klein.

Wie Aderwerk gehn Straßen durch die Stadt,
Unzählig Menschen schwemmen aus und ein.
Und ewig stumpfer Ton von stumpfem Sein
Eintnig kommt heraus in Stille matt.

Gebären, Tod, gewirktes Einerlei,
Lallen der Wehen, langer Sterbeschrei,
Im blinden Wechsel geht es dumpf vorbei.

Und Schein und Feuer, Fackeln rot und Brand,
Die drohn im Weiten mit gezckter Hand
Und scheinen hoch von dunkler Wolkenwand.

(AUS. GEORG HEYM: DICHTUNGEN UND SCHRIFTEN. LYRIK Bd. I.
HG. VON KARL SCHNEIDER. C. H. BECK MÜNCHEN 1960)



- Typ 4, alternativ

Die Küchenuhr

Wolfgang Borchert

5 Sie sahen ihn schon von weitem auf sich zukommen, denn er fiel auf. Er hatte ein ganz altes Gesicht, aber wie er ging, daran sah man, dass er erst zwanzig war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann zeigte er ihnen, was er in der Hand trug.

10 Das war unsere Küchenuhr, sagte er und sah sie alle der Reihe nach an, die auf der Bank in der Sonne saßen. Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übrig geblieben. Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und tupfte mit dem Finger die blau gemalten Zahlen ab.

15 Sie hat weiter keinen Wert, meinte er entschuldigend, das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der telleruhr entlang. Und er sagte leise: Und sie ist übrig geblieben.

20 Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau sah in ihren Kinderwagen. Dann sagte jemand:

Sie haben wohl alles verloren?

Ja, ja, sagte er freudig, denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig. Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.

Aber sie geht doch nicht mehr, sagte die Frau.

25 Nein, nein, das nicht. Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer: weiß und blau. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. Und was das Schönste ist, fuhr er aufgeregt fort, das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um halb drei Stehen- geblieben. Ausgerechnet um halb drei, denken Sie mal.

30 Dann wurde Ihr Haus sicher um halb drei getroffen, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor. Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck.

Er sah seine Uhr an und schüttelte den Kopf. Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden.

35 Nein. Um halb drei war etwas ganz anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, dass sie gerade um halb drei stehen geblieben ist. Und nicht um Viertel nach vier oder um sieben. Um halb drei kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts, meine ich. Fast immer um halb drei. Das ist ja gerade der Witz.

40 Er sah die anderen an, aber sie hatten ihre Augen von ihm weggenommen. Er fand sie nicht. Da nickte er seiner Uhr zu: Dann hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche. Da war es dann fast immer halb drei. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört. Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Und dabei unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen
45 ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. Es war ja



Nacht.

So spät wieder, sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir das Abendbrot warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an.

50 Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegsetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so. Und meistens immer um halb drei. Das war ganz selbstverständlich, fand ich, dass sie mir nachts um halb drei in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat nie mehr gesagt als: So spät

55 wieder. Aber das sagte sie jedes Mal. Und ich dachte, das könnte nie aufhören. Es war mir so selbstverständlich, das alles war doch immer so gewesen.
Einen Atemzug lang war es still auf der Bank. Dann sagte er leise: Und jetzt? Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht. Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: Jetzt, jetzt weiß ich, dass es das Paradies war. Das richtige Paradies. Auf der

60 Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: Und Ihre Familie?
Er lächelte sie verlegen an: Ach, sie meinen meine Eltern? ja, die sind auch mit weg. Alles ist weg. Alles, stellen Sie sich vor. Alles weg.

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an. Da hob er wieder die Uhr hoch und lachte. Er lachte: Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, dass sie ausgerechnet um halb drei stehen geblieben ist. Ausgerechnet um

65 halb drei.
Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies ...

AUS: WOLFGANG BORCHERT – DAS GESAMTWERK. © ROWOHLT VERLAG HAMBURG 1949

Analysiere den Text von Wolfgang Borchert. Gehe dabei auch auf die folgenden Fragen ein:

- In welchem seelischen Zustand befindet sich die Hauptfigur?
- Welche sprachlichen Besonderheiten zeichnen den Text aus?
- Welche Merkmale einer Kurzgeschichte lassen sich im Text erkennen?

Oder (zu 8-4a)

Aufgabenvorschlag für eine Klassenarbeit

Textgrundlage:

Texte, Diagramme u.Ä. aktuell aus dem Internet – aktuelle Selbstdarstellung eines Unternehmens wie Sparkasse, DHL, Telekom, Stadtverwaltung, Pharma- oder Automobilindustrie

Aufgaben:

1. Ziehe aus den vorliegenden Texten die wesentlichen Informationen heraus, ordne sie und formuliere, welches Anforderungsprofil daraus hervorgeht.
2. Verfasse ein fiktives Bewerbungsschreiben für eine Stelle/ einen Ausbildungsplatz.



Typ 5 – einen vorgegebenen Text überarbeiten

Aufgaben:

- 1. Schreibe eine Textzusammenfassung zu dem vorliegenden Hintergrundbericht.**
- 2. Schreibe den vorliegenden Text in eine Reportage um. (Schwerpunktaufgabe)**

Denke an die Merkmale der Textsorten Textzusammenfassung und Reportage. Achte auch auf sprachliche Richtigkeit und Angemessenheit.

Scarlett Schneider

Handy als Statussymbol und Schuldenfalle

Mainz - Kinder und Jugendliche sind auf Dauerempfang: Jedes zweite deutsche Kind zwischen 11 und 12 Jahren und 84 Prozent der 13- bis 22-Jährigen haben nach Angaben des Instituts für Jugendforschung ein eigenes Handy. Das kann teure Konsequenzen haben.

Der sorglose Umgang mit Mobiltelefonen lässt Kinder und Jugendliche Schulden machen. Fotos verschicken und im Internet surfen - kein Problem für ein modernes Mobiltelefon. Diese oft teuren Zusatzangebote haben nach Ansicht der Experten vor allem eine Zielgruppe: „Da werden Produkte auf den Markt geworfen, die speziell auf Kinder und Jugendliche abzielen“, sagt Werner Sarnio vom Schuldnerfachberatungszentrum Mainz. Er stellt bei der Überschuldung wegen Handys generell eine steigende Tendenz und teilweise dramatische Ausmaße fest. „Ich kenne Einzelfälle, da betrogen die Handyschulden mehrere tausend Euro.“

Laut Bundesverband der Deutschen Inkasso Unternehmen haben 12 Prozent der 13- bis 24-Jährigen Schulden - im Durchschnitt sogar rund 1800 Euro. Mobiltelefon-Rechnungen sind eine Ursache: „Handys haben immer anspruchsvollere Funktionen, häufig verbunden mit für Kinder kaum durchschaubaren Gebühren“, teilt der Verband mit.

Neben Gesprächen und Textmitteilungen sind es vor allem die Extras, die Geld kosten. „Ich möchte schon ab und zu einen neuen Klingelton und ein, zwei Spiele“, bekennt etwa Alen (16) aus Mainz. Doch mit bis zu zehn Euro kann das einmalige Herunterladen von Klingeltönen nach Angaben des Magazins „FINANZtest“ zu Buche schlagen.

Dass Kinder und Jugendliche gar nicht erst in Versuchung kommen, will die Bundesministerin für Verbraucherschutz erreichen – Renate Künast (Grüne) fordert so genannte „Kids-Tarife“: Eltern schließen einen speziellen Handyvertrag für ihre Kinder ab, in dem teure Nummern wie 0190 oder 0900 zum Herunterladen von Klingeltönen oder Logos nicht angewählt werden können. Für falsch hält das Husam Azrak, Sprecher von T-Mobile: „Es ist nicht die Aufgabe eines Mobilfunkunternehmens, die Jugendlichen der Nation zu erziehen. Der gewissenhafte Umgang mit modernen Medien muss schon im Elternhaus, Kindergarten und in der Schule erlernt werden.“ Vor allem unseriöse Drittan-



bieter sind seiner Ansicht nach schuld am schlechten Ruf der Handydienste. „Einige schwarze Schafe verzerren das Bild. Unsere Download-Gebühren sind transparent und nicht teuer: Sie liegen zwischen 39 Cent und 2,49 Euro.“ Der richtige Umgang mit dem Handy steht nicht auf dem Lehrplan und entsprechende Vorträge der Verbraucherzentrale für Schulklassen sind kaum gefragt. „Mit dem Thema ‚Kostenfalle Handy‘ kann man keinen Schüler hinter dem Ofen vorlocken. Die haben eher Angst, dass man ihnen das Handy vermiesen will“, betont Barbara Steinhöfel von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. „Bei Minderjährigen rate ich zu Prepaid-Karten. So bleiben die Ausgaben überschaubar.“

Auch der Deutsche Kinderschutzbund empfiehlt die im Voraus aufladbaren Guthaben. Ist die Karte vor der verabredeten Zeit leer, sollten Eltern sie nicht gleich wieder aufladen. „Schließlich müssen Kinder früh lernen, dass das einem zur Verfügung stehende Geld begrenzt ist“, sagt Bundesgeschäftsführerin Gabriele Wichert.

Als Statussymbol und festen Bestandteil der Jugendkultur beschreibt Karl Schreiber-Herschel das Mobiltelefon auf seiner Homepage www.schuldenfallehandy.de. Der Sozialarbeiter aus Köln spricht bei Kindern und Jugendlichen von einer „steigenden Abhängigkeit“ vom Handy sowie von Medien- und Kommunikationssucht: „Medien werden von vielen jungen Leuten bereits nicht mehr nur zu einem Zweck, sondern um ihrer selbst willen genutzt.“ Das kann Lisa (17) aus Mainz bestätigen: "Viele schreiben eine SMS, obwohl der andere im Klassenzimmer nebendran sitzt."

(Quelle: dpa. Zitiert nach: www.heise.de/newsticker/meldung/50238 vom 21. 8. 2004)

oder -



Friedemann Bedürftig

Multi-Kombi

Als Klassik-Fan wollen Sie partout ein Auto ohne CD-Player, weil Beethoven ja keine Musik für Verbrennungsmotor und Orchester geschrieben hat? Unter den Typen der Mittelklasse: weitgehend Fehlanzeige. Sie wünschen sich ein Schreibprogramm, das nur schreibt und nicht noch Folien bearbeitet, Pfötchen gibt oder falsche Grammatikvorschläge erteilt? Gibt's nicht. Ein Handy, das nicht fotografieren kann? Gibt's nicht. Bald wird's kein Fax ohne Scanner, keinen Kühlschrank ohne Gefrier-„Einheit" und keinen Fernseher ohne DVD-Teil mehr geben. Und vielleicht gibt's das alles zusammen irgendwann sowieso nur noch im Sechserpack. Neudeutsch: All-in-one ist angesagt.

(...)

Wer schon einmal versucht hat, einen Funkwecker zu programmieren oder mit dem Handy ins Internet zu gehen, der weiß: ohne ein Praktikum mit ständigen Auffrischkursen bei einem Chiphersteller nicht zu schaffen. Funkweckhandys mit Online-Tool erfordern dann natürlich ein Informatikdiplom. Doch selbst bei profunder akademischer Vorbildung verliert man spätestens dann den Anschluss, wenn die Fingerkuppe altersbedingt zu dick für die Tastatur von Handheld-Geräten geworden und die Sehschärfe der matten Perlschrift auf Minidisplays nicht mehr gewachsen ist. Notbehelfe wie Sticks und Lupen nerven. Vielleicht wären die Produktdesigner gut beraten, wenn sie ihrerseits mal ein Praktikum beim Demografen machten, sonst designen sie womöglich ihre Multikombikisten irgendwann voll an allen Zielgruppen vorbei.

(aus: Innovate! 4/2005, S. 62)

1. Der Text enthält zahlreiche Fremdwörter. Markiere alle Fremdwörter im ersten Abschnitt (bis (...))
2. Schreibe sie nach Herkunftssprachen geordnet heraus.
3. Welche inhaltliche Position wird in dem Artikel vertreten? Formuliere die Intention.
4. Überarbeite den letzten Abschnitt so, dass ein Leser ohne Kenntnis der Fachbegriffe aus dem Bereich der Elektronikindustrie den Text verstehen kann.
5. Vergleiche die Wirkung des Textes auf dich als Leser – vor und nach der Bearbeitung.

VIEL ERFOLG!



*Typ 6 – sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen
(z. B. Dialog, Perspektive wechseln)*



Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...



Arbeitstypen 2- 6 Stufe 9 - Beispiele

Typ 2 – Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und –sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren

Betriebspraktikum

Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen (ev. textbasiert)

Jugendliche als Leser und Mediennutzer

Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren – (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen aus kontinuierlichen / diskontinuierlichen Texten ermitteln, vergleichen, daraus Schlüsse ziehen

- a) Gedichtvergleich
- b) „Bedeutet zu Hause ausziehen, erwachsen zu werden?“

Typ 5 – einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren, überarbeiten und die vorgenommenen Änderungen begründen

Bericht für Schülerzeitung auf Materialbasis

Typ 6 – produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)

Kurzgeschichte fortsetzen auf der Basis erarbeiteter Elemente

Typ 0 – Projekte, Übungen, Förderung ...



Typ 2 – Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und –sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren

Sarah macht ihr Betriebspraktikum in einem Reisebüro und will den folgenden Tagesbericht abgeben.

1. Überarbeite Sarahs Tagesbericht in inhaltlicher und sprachlicher Hinsicht, indem du nur die fehlerhaften Sätze verbesserst. Achte vor allem auf das richtige Tempus, eine angemessene Wortwahl und abwechslungsreiche Satzanfänge.
2. Begründe alle Veränderungen, die du in den Sätzen 2 bis 6 vorgenommen hast.

Mein Tagesbericht vom 5. Praktikumstag, 6. Mai 2007

(1) Mein fünfter Praktikumstag begann leider schon eine halbe Stunde vor der Öffnungszeit, also gegen 9.00 Uhr. (2) Herr Borowski, mein Boss, bat mich am Vortag, die Auslage mit den neuen Fernreisekatalogen zu checken und sie zu ordnen, was gar nicht so einfach war. (3) Ich sortiere daher mit der Azubine Lina Müller die Kataloge alphabetisch nach Ländern. (4) Um 9.30 Uhr öffnet dann das Reisebüro. (5) Ich soll wie in den letzten Tagen vor allem gut zuhören und beobachten. (6) Ich langweilte mich ziemlich, denn in den nächsten anderthalb Stunden war kaum was los. (7) Von 11.00 Uhr bis zur Mittagspause durfte ich endlich mit Herrn Borowski zusammen die Kundenberatung mitmachen. (8) Ich sollte Kataloge heraussuchen, Personalien aufnehmen und sie in den PC eingeben. (9) Ich ging von 12.30 bis 13.30 Uhr in die Mittagspause. (10) Ich war beim Bäcker nebenan etwas essen, außerdem kaufte ich mir eine CD. (11) Von 13.30 bis 14.30 Uhr machte ich voll fix die Post fertig. (12) Ich musste insgesamt 83 Tickets, Angebote und so'n Zeug einräumen und zur Post schleppen. (13) Nach der Kaffeepause bittet mich mein Chef dann, ihm bei den Vorbereitungen für den nächsten Aktionstag mit dem Motto „Afrika“ zu helfen. (14) Ich überlege daher mit ihm gemeinsam, wie das Reisebüro typisch afrikanisch zu dekorieren ist und was man dazu braucht. (15) Ich holte mir zuvor voll viele Anregungen aus Prospekten, in denen ich beim Sortieren Bilder von afrikanischen Festen entdeckt hatte. (16) Ich hatte richtig Spaß dabei und mein Boss lobte mich für meine coolen Ideen. (17) Und weil ich so fleißig war, durfte ich schon um 17.30 Uhr nach Hause gehen. Super!

Sarah, 9 c



Typ 3 – eine Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen (ev. textbasiert)

Thema: „Jugendliche als Leser und Mediennutzer“

An deiner Schule wird folgende Frage diskutiert:

Reicht das Internet zur Beschaffung von Informationen für ein Referat aus oder ist die Bezugnahme auf Printmedien (wie Bücher und Fachzeitschriften) unerlässlich?

In eurer Schülerzeitung gibt es eine Rubrik für strittige Fragen dieser Art. Verfasse eine Stellungnahme für die Schülerzeitung, in der du die oben stehende Frage diskutierst! *Bedenke mögliche Referatsthemen und unterschiedliche Stadien der Informationsbeschaffung!*

In der folgenden Liste sind einige Stichpunkte gesammelt, die Argumente der unterschiedlichen Parteien widerspiegeln und als Grundlage für deine Stellungnahme dienen könnten.

ABER: Nicht alle Punkte aus der Liste stellen tragfähige Argumente dar und sind für deinen Text geeignet!

1. Gefahr der Ablenkung durch Internetportale, ICQ etc.
2. Schnelligkeit der Informationsbeschaffung (Internet)
3. Computerabstürze, Stromausfall
4. Animation, Ton, Film als zusätzliche Möglichkeiten im Internet
5. Internet als wichtiges Medium der Gegenwart (und der Zukunft)
6. viele wichtige fachwissenschaftliche Texte nur in Printmedien (Büchern oder Fachzeitschriften)
7. Kostenfrage
8. gut für ersten Überblick (Internet)
9. bezüglich gesellschaftswissenschaftlicher Themen: Internet aktueller
10. Bücher sind transportabel.
11. keine Qualitätskontrollen im Internet
12. Printmedien: Umfang der Informationen von Qualität der Bibliothek abhängig
13. Kopf- und Rückenschmerzen vor dem Monitor
14. Literaturrecherche erlernen (Vorbereitung auf das Studium)
15. Gefahr des bloßen Kopierens beim Internet
16. schön, ein Buch in der Hand zu halten (auch: Geruch!)
- 17.

.....
.....
.....

18.

.....
.....



kannst Argumente durch Gegenbeispiele entkräften, Widersprüche offenlegen.

- Du solltest deine Ausführungen so ordnen, dass die Schwerpunkte deiner Argumentation deutlich werden.
- Am Ende solltest du deine Argumente noch einmal zusammenfassend auf die These und/oder die Diskussion an der Schule beziehen.

Klassenarbeit (s.a. Deutschbuch 9, S. 27f.):



Typ 4 – (a) einen Sachtext / medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren – (b) durch Fragen/Aufgaben geleitet Informationen aus kontinuierlichen / diskontinuierlichen Texten ermitteln , vergleichen, daraus Schlüsse ziehen

9-4a

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE: WILLKOMMEN UND ABSCHIED
THEODOR FONTANE: MEIN HERZE, GLAUBT'S, IST NICHT ERKALTET

Willkommen und Abschied

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!

Es war getan fast eh' gedacht;
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht:
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer;
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude

Floss von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich - ihr Götter!
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht!

Doch ach! schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Mein Herze, glaubt's, ist nicht erkaltet

Mein Herze, glaubt's, ist nicht erkaltet,
Es glüht in ihm so heiß wie je,
Und was ihr drin für Winter haltet,
Ist Schein nur, ist gemalter Schnee.

Doch was in alter Lieb' ich fühle,
Verschließ' ich jetzt in tiefstem Sinn,
Und trag's nicht fürder ins Gewühle
Der ewig kalten Menschen hin.

Ich bin wie Wein, der ausgegoren:
Er schäumt nicht länger hin und her,
Doch was nach außen er verloren,
Hat er an innrem Feuer mehr.



Schreibaufgabe (Aufgabentyp 4a)

Analysiere und interpretiere eines der beiden Gedichte „Willkommen und Abschied“ oder „Mein Herze, glaubt's, ist nicht erkaltet“

- Beschreibe zunächst den formalen Aufbau des Gedichts und benenne sein Thema.
- Stelle detailliert den Inhalt und die sprachlichen Mittel dar, die verwendet werden.
- Deute das Gedicht vor dem Hintergrund des Lebensalters, das in ihm geschildert wird.

Text 1: J.W. von Goethe: Willkommen und Abschied

Text 2: T. Fontane: Mein Herze, glaubt`s, ist nicht erkaltet

(aus: Trainingsheft. Zentrale Prüfung Deutsch. Klasse 10. Ernst Klett Verlag GmbH. Stuttgart, S.41)

9-4b

1. Stelle die zentralen Aussagen der Materialien M1 bis M4 zum Thema „Bedeutet zu Hause ausziehen, erwachsen zu werden?“ nacheinander knapp und präzise dar.
2. Vergleiche die Aussagen von M1 und M4 im Hinblick auf die Ausgangsfrage.
3. Nimm auf der Grundlage aller Materialien abschließend Stellung zu der Frage „Bedeutet zu Hause ausziehen, erwachsen zu werden?“. Beziehe dich dabei auch auf eigene Beobachtungen und Erfahrungen.

M1 Generation Nesthocker: Zu viel Fürsorge, zu wenig Streit

Jeder zweite junge Erwachsene lebt auffallend lange bei den Eltern. Die Zeit zwischen Jugend und Erwachsensein verlängert sich damit, die Betroffenen entwickeln sich langsamer.

- 5 In den Siebzigerjahren war es üblich, sich möglichst schnell eine eigene Wohnung zu nehmen. Mehr als 90 Prozent der jungen Frauen zogen mit 20, junge Männer spätestens mit 21 Jahren von zu Hause aus. Heute hat sich der Zeitpunkt für 50 Prozent der jungen Erwachsenen um rund zehn Jahre nach hinten verschoben. Zwischen Jugend und Erwachsensein zeichnet sich damit eine neue Phase ab, ein Entwicklungsstopp oder eine Warteschleife im psychischen Reifungsprozess. Das sind
- 10 die Resultate einer Studie, die Inge Seiffge-Krenke über einen Zeitraum von 14 Jahren leitete und in deren Rahmen sie 200 Familien regelmäßig befragte. Die Hauptursachen für die verzögerte Reife sind einerseits äußere Gegebenheiten, wie eine längere Ausbildungszeit, aber auch der Mangel an Arbeitsplätzen und damit
- 15 an Geld. Ohne finanzielle Basis lässt sich der Traum von der eigenen Wohnung aber nicht verwirklichen. Mit ein Grund sind auch psychische Bedingungen innerhalb der Familie. Zum einen erhalten junge Menschen oft eine ihrem Alter unangemessene Unterstützung von den Eltern: das Hotel-Mama-Phänomen. Wer zu Hause rundum wie ein kleines Kind verwöhnt wird, bleibt gerne und entwickelt sich damit nicht weiter.
- 20 Außerdem vermeiden viele Familien Konflikte, die aber für die psychische Reifung eines Menschen dringend notwendig sind. Fehlen diese Konflikte, wird ein junger Mensch nicht selbstständig, erklärt Inge Seiffge-Krenke. Der Entschluss, auszuziehen und erwachsen zu werden, fällt also schneller, wenn die Eltern weniger verwöhnen und nicht jedem Streit aus dem Wege gehen.

25

focus online, 0312007



M2 Fehlt die Spannung zwischen den Generationen?

Die 15. Shell-Jugendstudie, die gerade in Berlin vorgestellt wurde, befasst sich detailliert mit den Perspektiven, den Werten und Befindlichkeiten der 15- bis 25-Jährigen. Die notwendige Spannung zwischen den Generationen sei fast verschwunden, sagt Professor Hurrelmann¹ (Leiter der Studie). 70 Prozent der Jugendlichen würden zum Beispiel ihre Kinder so erziehen wollen, wie die eigenen Eltern dies getan hätten. „Das klingt harmonisch, ist aber eigentlich zutiefst beunruhigend.“ Erschwerend komme noch die auffällige „Juvenalisierung“² des Erwachsenenalters hinzu, sprich: Eltern werden ihren Kindern immer ähnlicher. „Die Tochter kommt mit einer provokanten Frisur nach Hause, und die Mutter fragt nach der Adresse des Friseurs, statt sich aufzuregen. Wie soll sich das Mädchen da abgrenzen? Wie soll sie sagen: Das bin ich, und ich bin jemand anderer als ihr?“

Die Alten rücken den Jungen dermaßen auf den Pelz, dass die kaum noch Luft zum Atmen haben. Um sich aus dieser Umklammerung zu befreien, müssten die Jüngeren in einer vollkommen unverhältnismäßigen Weise auf die Pauke hauen. Das tun sie nicht, dafür sind die Konflikte mit den Eltern wieder zu gering, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu schwierig, das „Hotel Mama“ zu bequem.

20

DIE ZEIT, 21.09.2006

M3

Shell-Jugendstudie 2006

„Würdest du deine Kinder erziehen, wie du selbst erzo-

	1985	2000	2002	2006
genau so	12%	12%	13%	15 %
ungefähr so	41%	60%	57%	56 %
anders	37%	20%	22%	20 %
ganz anders	11 %	8 %	7 %	7 %

¹ Hurrelmann: Erziehungswissenschaftler

² Juvenalisierung: Verjüngung

M4 „Ich bin weder bequem, noch unselbstständig!“

Im Rahmen einer Untersuchung zum Auszugsverhalten junger Erwachsener wird die Studentin Nicole M. (23 Jahre) befragt.

Interviewer: *Sie leben also noch zu Hause?*

Nicole M.: Ja, sehr gern sogar! Und nun kommen Sie mir bloß nicht mit dem pauschalen Vorwurf, dass man bequem das „Hotel Mama“ ausnutzt, wenn man in meinem Alter noch zu Hause wohnt. Mithilfe im Haushalt ist für mich selbstverständlich.

Interviewer: *Dann ist vermutlich vor allem das fehlende Geld Grund dafür, dass Sie noch keine eigene Wohnung haben?*

Nicole M.: Natürlich auch. Mein Bruder macht seine Ausbildung in einem anderen Bundesland - das kostet meine Eltern ganz schön viel Geld. Ich studiere hier in meinem Heimatort, da ist ein Auszug nicht nötig. Außerdem fühle ich mich zu Hause bei meiner io Familie ganz einfach wohl!

Interviewer: *Es gibt Psychologen, die eine räumliche Trennung, also eine Ablösung junger Menschen von ihren Eltern, für sehr wichtig halten, weil ...*

Nicole M.: ... weil man sonst nicht selbstständig wird? Ich kann's wirklich nicht mehr hören! Meine Eltern und ich haben eine sehr gleichberechtigte und partnerschaftliche 1s Beziehung - ich fühle mich in jeder Hinsicht eigenverantwortlich und frei. Ich kenne Leute, die schon mit 18 Jahren ausgezogen sind und noch immer die Wäsche nach Hause bringen, den Papierkram vom Papi erledigen lassen und dreimal täglich Mami anrufen. Und überhaupt, was heißt schon „Ablösung“? Ich will mich gar nicht abgelöst fühlen, weil ich so lange wie es geht, Vater und Mutter um mich haben möchte. Ich finde es 20 schön so!

Interviewer: *Worin sehen Sie - abgesehen vom finanziellen Aspekt - die Hauptgründe dafür, dass junge Menschen heute deutlich später ausziehen als früher?*

Nicole M.: Ich denke, dass wir heute im Ganzen etwas verunsicherter sind als die jungen Leute früher. Die Sorge um einen Ausbildungsplatz, die hohen Arbeitslosenzahlen, die 2s ganzen Reformen und Wertediskussionen - da bietet mir meine Familie schon einen Rückhalt und ein Gefühl der Sicherheit.

M 1: Generation Nesthocker: Zu viel Fürsorge, zu wenig Streit

M 2: Fehlt die Spannung zwischen den Generationen?

M 3: Shell-Jugendstudie 2006

M4: „Ich bin weder bequem, noch unselbstständig!“

(aus: Deutschbuch 9. Trainingsheft für Klassenarbeiten und zentrale Prüfung. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Cornelsen Verlag, S. 80)

Typ 5 – einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren, überarbeiten und die vorgenommenen Änderungen begründen

In Deiner Schule soll ein Musikprojekt veranstaltet werden, für das noch Ideen gesucht werden.

1. Verfasse auf der Basis der Materialien M1-M4 einen Bericht für die Musikseite der Schulzeitung über das folgende Projekt, das in Süddeutschland stattgefunden hat.
2. Finde für deinen Beitrag eine passende Überschrift und begründe deine Wahl. Erläutere außerdem kurz deine Informationsauswahl, den Stil sowie den Aufbau deines Artikels.

M1



Organisationstalente gesucht!

das selbst geführte Kultur- und Bildungszentrum;
Friedrichring 2, unterm Siegesdenkmal, 79098 Freiburg

Willst du selber in einem Kulturbetrieb tätig werden?
Hast du Spaß an Multikulti? Dann fang doch an!

Im



lernst du in der **Praxis**, wie's funktioniert.

Hier kannst du einfach mitmischen und praktische Erfahrung sammeln: von der
Haustechnik

über Computer- und Netzwerkkram bis zur Planung und Organisation von echten
Events.

Natürlich lässt sich deine Mitarbeit auch als Praktikum bescheinigen (z. B. für deinen
Lebenslauf).

Akut brauchen wir gerade Organisationstalente, Computerfreaks, geborene Netz-
werker &
Redakteure mit Gespür für Themen und Stil.

Wie du bei uns aktiv werden kannst?

Besuch unser Plenum jeden Dienstag um 19:00 Uhr
oder schicke eine kurze E-Mail an lizzi@das-z.de

Vielfalt statt Einfalt

www.das-z.de



M2 Junik (Jugendliche im internationalen Kontext) - Das Programm

Die Landesstiftung Baden-Württemberg entwickelte zusammen mit dem Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart das Programm „Junik“, mit dem man neue Wege beschritt. Man wollte verschiedene Projektideen im Bereich des kulturellen Miteinanders unterstützen. Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sollten aus internationalen Bildungsprojekten einen Gewinn ziehen.

M3 Musikalisches Crossover in Freiburg - Eine Idee von vielen

Bessergestellte Kids in der Akkordeon-, Bläser- und Chorjugend sollten mit den „Underdogs“ der Hip-Hop-Szene zusammentreffen. Über die Verbindung von Hip-Hop und traditionellen Instrumenten sollten junge Menschen aus verschiedenen Szenen, Schichten und Kulturen durch Musikwettbewerbe miteinander in Aktion gebracht werden. Jugendliche sollten durch das gemeinsame Musizieren und Auftreten voneinander lernen und sich selbst und andere besser kennen lernen.

Grundsätzlich trennen sie Welten: Mamadi Nabe, Rapper aus Mannheim und mit 28 Jahren eine lokale Größe, und die 18-jährige Akkordeonspielerin Lena vom Harmonikaring Berghausen. Auf der Bühne zählt für die beiden nur die Musik. Sie verbindet, auch wenn die Musiker in so unterschiedlichen Musikwelten zu Hause sind. Das merkten auch einige hundert Zuschauer Mitte November 2004 im Freiburger Kultur- und Bildungszentrum „Z“. Zwei völlig verschiedene Musikkulturen prallten aufeinander. Auf der einen Seite Hip-Hop, auf der anderen Seite die traditionelle Akkordeon-, Bläser- und Gesangskunst, die mit dem Klischee der miefigen und angestaubten Vereinsmusik behaftet ist. Kann man das überhaupt miteinander verbinden?, fragten sich wohl die meisten Konzertbesucher in Freiburg. Die Antwort darauf gab das Publikum selbst. Es war restlos begeistert.

Im Frühjahr 2004 wurden die ersten Musiker geworben und Teams der beiden unterschiedlichen Musikstile zusammengestellt. Die Suche nach den Teilnehmern gestaltete sich schwierig. Auf Seiten der Musiklehrer an den Schulen und bei den älteren Vorstandsmitgliedern in den Musikvereinen gab es viele Vorurteile gegenüber den Rappern. Es folgten neun Monate harter Arbeit für die drei Projektleiter und die Musiker.

Viele hielten nicht bis zum Schluss durch. Letztlich blieb ein Drittel der Jugendlichen, etwa 40 Musiker aus Deutschland, Kroatien, den USA und der Türkei. Genervt waren einige auch, wenn Verabredungen zu Proben nicht eingehalten wurden oder man gar vor verschlossenen Proberäumen stand. „Bei Terminen war entweder die Hälfte nicht da, oder die Leute kamen mit zwei Stunden Verspätung“, rügt Schlagzeugerin Antje. Hip-Hopper hätten einfach „irgendwie eine andere Zeitrechnung“, meint die 18-jährige Projektleiterin aus dem „Z“. „Doch schließlich sind die Jugendlichen in der Pflicht gewesen. Sie mussten die Verantwortung übernehmen und die Performance planen, Proben organisieren, Texte üben.“

Es wurden Beats entwickelt, Noten geschrieben. Hip-Hop-Trainer ermutigten die jungen Rapper, die selbst getexteten und komponierten Songs musikalisch und lyrisch zu gestalten. Viele Hip-Hopper mussten erst lernen, die richtigen Worte zu finden, um ihren Alltag - Probleme mit der Schule, der Freundin, den Eltern oder Stress mit Sozialhilfe, Bewerbungsabsagen oder Schwarzfahren - in Texte umzuwandeln. Dagegen hatten die Musiker mehr Interesse, die Beats umzusetzen, die sie vorgespielt bekamen. Vielfältig waren dabei die Instrumente: Saxophon, Trompete, Gitarre, Cello, Didgeridoo, Schlagzeug oder Akkordeon. Was nachher auf der Bühne zu deutsch-, englisch- und russischsprachigen Texten gespielt wurde, bewegte sich zwischen Hip-Hop, „türkischem Beatbox“ und „polnischer Gitarrenharmonie“.

Migration: Wohnortwechsel, Wanderung

Underdogs: Außenseiter, am unteren Rand stehend

Performance: Aufführung, Vorstellung

Didgeridoo: Holzblasinstrument aus Australien



M4 Interview mit dem Projektleiter Claus Gregustobires – Ein Auszug

Frage: Wie wurden Sie Projektleiter?

Gregustobires: Wir brauchten einen Betreuer, der die beiden Seiten noch stärker zusammenbringt. Jemanden, der ständig nachfragte, ob die Probe stattgefunden hat, ob man noch was braucht, ob jemand irgendwie Hilfe benötigt.

Frage: Was war für Sie besonders schwierig?

Gregustobires: Neun Monate lang junge Menschen bei der Stange zu halten, war schwerer als ursprünglich kalkuliert.

Frage: Was haben die Jugendlichen gelernt?

Gregustobires: Alle Jugendlichen lernten durch das Projekt bestimmte Softskills, z. B. Toleranz, zu seinem Wort stehen, Pünktlichkeit, Teamgeist, sich von Misserfolgen nicht entmutigen lassen.

Frage: Welchen Rat würden Sie für Folge-Projekte geben?

Gregustobires: Die eigentliche Proben- und Umsetzungsphase sollte nicht länger als drei Monate dauern und mit einem öffentlichen Auftritt einen abschließenden Höhepunkt finden



Typ 6 – produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)

1. Setze den Anfang der Kurzgeschichte „Blind“ von Barbara Lehnerer fort. Achte dabei darauf, dass - das Verhalten der beiden Hauptfiguren in deiner Fortsetzung gut zum Erzählanfang passt.
- du die eigentümliche Sichtweise der Ich-Erzählerin in deiner Fortsetzung aufgreifst und weiterentwickelst.
2. Weise nach, dass deine Fortsetzung sich in diesen beiden Punkten schlüssig aus dem Anfang der Geschichte ergibt.

Barbara Lehnerer

Blind (2006)

Ich sehe schlecht, obwohl ich keine Brille brauche. Details, die andere beobachten, nehme ich kaum wahr. So weiß ich oft nach zwei, drei Treffen nicht, ob einer graue oder grüne Augen hat. Dagegen bilde ich mir ein, die feinen Töne, jeden Laut zu hören und Schwingungen zu spüren, die andere verbreiten. Ich höre eben gut und schnell und gerne.

Die Nacht mit Henri hätte mich beinahe um meine Sicherheit gebracht.

Dabei standen alle Vorzeichen auf Warnung: Jan war frühmorgens schon zu einem Handballmatch gefahren und meine Freundin Marietta hatte Fieber. Ich selbst war lustlos und weiß wirklich nicht, was mich dazu bewegte, an diesem Abend ins. Blue Moon zu gehen. Zum ersten Mal allein.

Natürlich hätte ich die Versuchung wittern müssen, sobald ich das Blue Moon betrat, weil ich sofort Henri sah. Er stand ein bisschen abseits an der Bar, nur so für sich, mit seinem Bier. Schweigsam. Beobachtend. Wie jeden Freitagabend.

Schon während ich eine Cola bestellte, spürte ich seinen Blick und zwang mich wegzusehen. Am liebsten hätte ich die Augen zugekniffen, um mich auf irgendein Gespräch, auf die Musik, auf etwas, das ganz unverfänglich war, zu konzentrieren.

Stattdessen merkte ich, wie mein Blick magnetisch von seinem rechten Turnschuh angezogen wurde, der sich - nicht unharmonisch - in einem seltsamen Anti-Takt zu der Musik bewegte: Tap, tap. Tap, tap. Von einem Moment zum anderen schienen die Parameter ¹ verschoben: Die Ohren waren jetzt ausgeschaltet, dafür die Augen wie gebannt. An die Musik, zu der sein Turnschuh wippte, erinnere ich mich nicht, dafür an Form und Farbe noch genau. So kam es, dass ich auch den Satz „Ich heiße Henri.“ nicht sofort verstand, und erst, als er ihn wiederholte, reagierte: „Ja? Ich bin Dina.“ Wahrscheinlich bin ich Henris Schuh gefolgt, nicht ihm - verzaubert von dem Anti-Rhythmus. Es ist nicht meine Art, mit fremden Jungen so einfach mitzugehen, und einen Moment lang dachte ich auch an Jan.

Ein paar Minuten später standen wir im Freien.

„Es ist so eine warme Nacht ... hast du nicht Lust ... fahren wir ein bisschen mit dem Auto rum?“

Wieso nicht?

¹ Parameter: Kenngröße, Konstante, Bezugsgröße, Variable



Ich glaube, viel sprachen wir nicht, als wir die Occamstraße runterliefen. Nur unsere Hände streiften sich: ein-, zweimal, eher wie zufällig. „Das da ist meiner“, sagte Henri und deutete auf einen alten Benz, der an der Ecke Occam-, Leopoldstraße parkte. Ein schwarzer Benz, genauso schwarz wie sein Turnschuh und sein Haar.

Er öffnete die Tür für mich und schloss sie wie ein Gentleman, nachdem ich eingestiegen war. Dann lief er um den Wagen rum, stieg selber ein und sah mich von der Seite an, bevor er startete. „Das ist das erste Mal, dass du alleine da bist“, sagte er. „Stimmt“, sagte ich und lächelte ihn an, „es hat sich so ergeben.“

Wir kurbelten die Fenster auf und er fuhr pfeifend los. Ich lehnte mich ein Stück hinaus und ließ die Haare wehen. „Die erste warme Nacht in diesem Sommer“, rief ich übermütig.

Er nickte und hielt lachend vor einer roten Ampel. Ich weiß noch, wie er sich zu mir hinüberbeugte, weil er im Handschuhfach nach etwas suchte, als mir der Straßenabschnitt vor uns seltsam dunkel schien. „Ich glaub, du hast kein Licht an“, sagte ich gelassen.

Die Ampel schaltete auf Grün. „Verflucht - die Bullen!“, hörte ich.

Ich sah ihn an und drehte rasch den Kopf nach hinten, um in Sekundenschnelle festzustellen, dass uns ein Streifenwagen folgte, dann sah ich, wie der schwarze Turnschuh das Gaspedal durchdrückte. Ein Ruck - ich hielt mich fest und spürte nur, fixiert auf diesen Turnschuh, wie er in einem Affenzahn die Straße runterdüste, um ein, zwei Ecken bog und weiterraste.

Die Reifen quietschten, als er endlich hielt. „Du spinnst ja“, sagte ich verstört. „Wieso?“ Nervös sah er sich um. „Wir haben sie abgehängt! Komm! Beeil dich!“

Er riss die Fahrertüre auf, sprang raus und rannte um den Wagen. „Jetzt mach schon“, sagte er, so weil ich benommen sitzen blieb und gemächlich anfang, mein Fenster hochzukurbeln. Er öffnete die Tür. „Vergiss das jetzt, wir hauen ab.“ Er griff nach meiner Hand und zog mich raus, trat ungeduldig gegen die Tür, die scheppernd ins Schloss fiel. Wir rannten, Hand in Hand.

Die Straße mündete in einen kleinen Park, eher eine Grünfläche, umsäumt von dunklen Büschen. Dort erst, am finsternen Ende dieser Wiese blieben wir stehen und atmeten tief durch. Es war so dunkel, dass ich Henri nur als Silhouette sehen konnte.

„Mit dir kann man ja Pferde stehlen“, sagte er lachend. „Die hast du doch bestimmt schon längst gestohlen.“ Ich zitterte vor Angst, vor Abenteuer, vor Erregung. „Sonst wärst du eben nicht getürmt.“ „Ich weiß nicht, ich hab plötzlich rotgesehen“, sagte er verlegen. „Das Ganze ist total absurd.“ Er sah sich um. „Ich glaub, hier sind wir sicher, aber ... vielleicht wär's trotzdem besser, wir würden noch ein bisschen Liebespärchen spielen.“

Ich schluckte. Nichts geschah. Wie spielt man Liebespärchen, dachte ich. Dicht vor mir spürte ich Henri atmen. Er legte einen Arm um mich, dann: „Pst! Sei still!“, als ob ich auch nur einen Laut von mir gegeben hätte. „Ich glaub, ich hab da was gehört!“ Ich hörte nichts und sah sie erst, als sie im Laufschrift aus den Büschen brachen: fünf, sechs Beamte mindestens, mit Suchscheinwerfern und mit Knarren.

Als sie dann vor uns standen, waren es zwei: gelassen, ohne Waffen. „Wart ihr das eben?“, fragte uns der jüngere. Der Lichtstrahl einer Taschenlampe fuhr mir ins Gesicht. Der andere deutete mit einer Kinnbewegung in Richtung Straße, wo Henris Benz mit offenen Fenstern stand.

Text: **Blind (Barbara Lehnerer)**

(aus: Deutschbuch 9. Trainingsheft für Klassenarbeiten und zentrale Prüfung. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Cornelsen Verlag, S. 34)



Das Methodencurriculum am FvSt –

Methodenkompetenz lernen am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Hamm
Arbeitsergebnisse der Fachschaften, veröffentlicht im Lehrerbereich des FvSt

Der Methodenordner und das Methodencurriculum **„punktgenau“**

Grundlegende Bemerkungen zum Konzept

Der Kontext

Die Hinführung zu Methodenkompetenz ist uns in Hinblick auf die Wichtigkeit lebenslangen Lernens ein zentrales Anliegen, dem wir von der 5. Klasse an viel Bedeutung zumessen. Jede Schülerin und jeder Schüler der 5. Klasse erhält darum zur Einschulung ihren / seinen ganz persönlichen Methodenordner „punktgenau“, der sie / ihn über alle Jahre an unserem Gymnasium begleiten wird.

Im Laufe der Jahre lernt die Schülerin / der Schüler in den verschiedenen Fächern eine Vielzahl von Methoden kennen, die sie / ihn zu einem zunehmend eigenständigeren Lernen befähigen sollen. Die jeweilige Methode, z. B. verschiedene Formen der Partner- und Gruppenarbeit, Recherche, Präsentation, Referate u. v. a. m., wird in einem Fach, dem so genannten Leitfach, eingeführt und dann in anderen Fächern und Jahrgangsstufen immer wieder angewandt, geübt, weiter entwickelt.

Die Schülerin / der Schüler sammelt in ihrem / seinem - stetig anwachsenden – Methodenordner „punktgenau“ alle Materialien zu den bereits eingeführten Methoden und kann so jederzeit darauf zurückgreifen.

Die Materialien für den Ausdruck stehen jeweils als aktualisiertes Servicepack auf der Homepage der Schule im Schüler- und Lehrerbereich zum Herunterladen bereit.

Der Methodenbegriff

Der hier verwandte Methodenbegriff bezieht sich auf jene Methoden, die den Schülern das Lernen erleichtern. Das Ziel des Methodencurriculums ist Lernkompetenz, d.h. die Fähigkeit und Fertigkeit zum selbstständigen Lernen. Dabei ist die Fragestellung von Bedeutung, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten Schülerinnen und Schüler haben müssen, um sich Lerninhalte selbstständig anzueignen. Zunächst einmal sind die Lehrmethoden des Unterrichts davon getrennt zu betrachten, damit es nicht zu Begriffsverwirrungen kommt. Lehrmethoden werden allerdings in der Umsetzung des Methodencurriculums noch einmal berührt, denn die Einführung der Methoden und das Arbeiten mit dem Methodenordner wirkt sich auch auf den konkreten Unterricht aus.

Grundgedanken

Die grundsätzliche Frage eines Methodenkonzepts lautet nicht: Was müssen Schülerinnen und Schüler wissen? Vielmehr wird hier eine Stufe vorher angesetzt, indem wir fragen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen Schüler haben, um sich Wissen anzueignen?



Eine vielschichtiger gewordene Berufs- und Arbeitswelt verlangt vom Einzelnen höhere Anforderungen hinsichtlich des Selbstmanagements und des selbst organisierten Lernens (Stichwort „Lebenslanges Lernen“). Dieses ist einer der Gründe, warum sich Lernen und Lehren in der Schule verändern müssen. Von Schülern wird nach ihrer Schulzeit verlangt werden, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und sich neues Wissen in kürzerer Zeit anzueignen. Dazu sind Arbeits- und Lerntechniken nötig, die den Schülerinnen und Schülern frühzeitig vermittelt werden müssen. Sie müssen lernen, sich selbstständig mit Inhalten auseinander zu setzen. Sie müssen ebenfalls reflektieren, welche Inhalte für sie und ihre biografischen Bedingungen und Hintergründe wichtig sind und wo sie diese Inhalte finden können. Nicht zuletzt wird es wichtig sein, dass sie diese gefundenen Inhalte anderen kommunizieren können.

In einer Informationsgesellschaft stellt das Wissen um Information die wichtigste Ressource dar, Information als das Wissen um etwas. Wir gehen davon aus, dass die Schule nicht sämtliches Wissen vermitteln kann, welches im Berufsleben benötigt wird. Vor allem nicht, da sich das Wissen immer schneller wandelt und die Kenntnisse, über die Menschen im Berufsleben verfügen müssen, immer weiter wachsen. Was die Schule also vermitteln muss, sind diejenigen Fähigkeiten und Fertigkeiten (im folgenden Kompetenzen), die den Wissenserwerb und die Wissensverarbeitung auch nach der Schule ermöglichen.

Das vorliegende Konzept bemüht sich, diese Fähigkeiten zum einen zu benennen und sie zum anderen jahrgangsspezifisch so zu ordnen, dass sie einen kumulativen Aufbau von Lernkompetenz ermöglichen.

Das Konzept in Kürze

Das Ziel:

Die Schülerinnen lernen verbindlich im Laufe der Schuljahrgänge 5 - 9 (12) wichtige Lern- und Arbeitsmethoden und wenden sie fächerübergreifend an.

Das Prinzip:

Das beschlossene Methodencurriculum gibt vor, in welcher Jahrgangsstufe und in welchem Fach die Schülerinnen die jeweilige Methode erlernen. Das ermöglicht, dass ab einem festgelegten Zeitpunkt verbindlich auf sie zurückgegriffen werden kann.

Die Adressaten:

- Die Schülerinnen und Schüler bekommen einheitliche Merkblätter für ihren Methodenordner „punktgenau“. So entsteht ein Nachschlagwerk, auf das sie während ihrer gesamten Schulzeit zurückgreifen können.
- Den vermittelnden Fachlehrerinnen und Fachlehrern steht einheitliches, von den Fachgruppen entwickeltes Material für die Einführung der Methoden zur Verfügung.
- Die Kolleginnen und Kollegen aller Fächer können auf die erworbene Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler zurückgreifen.

Die Dokumentation:

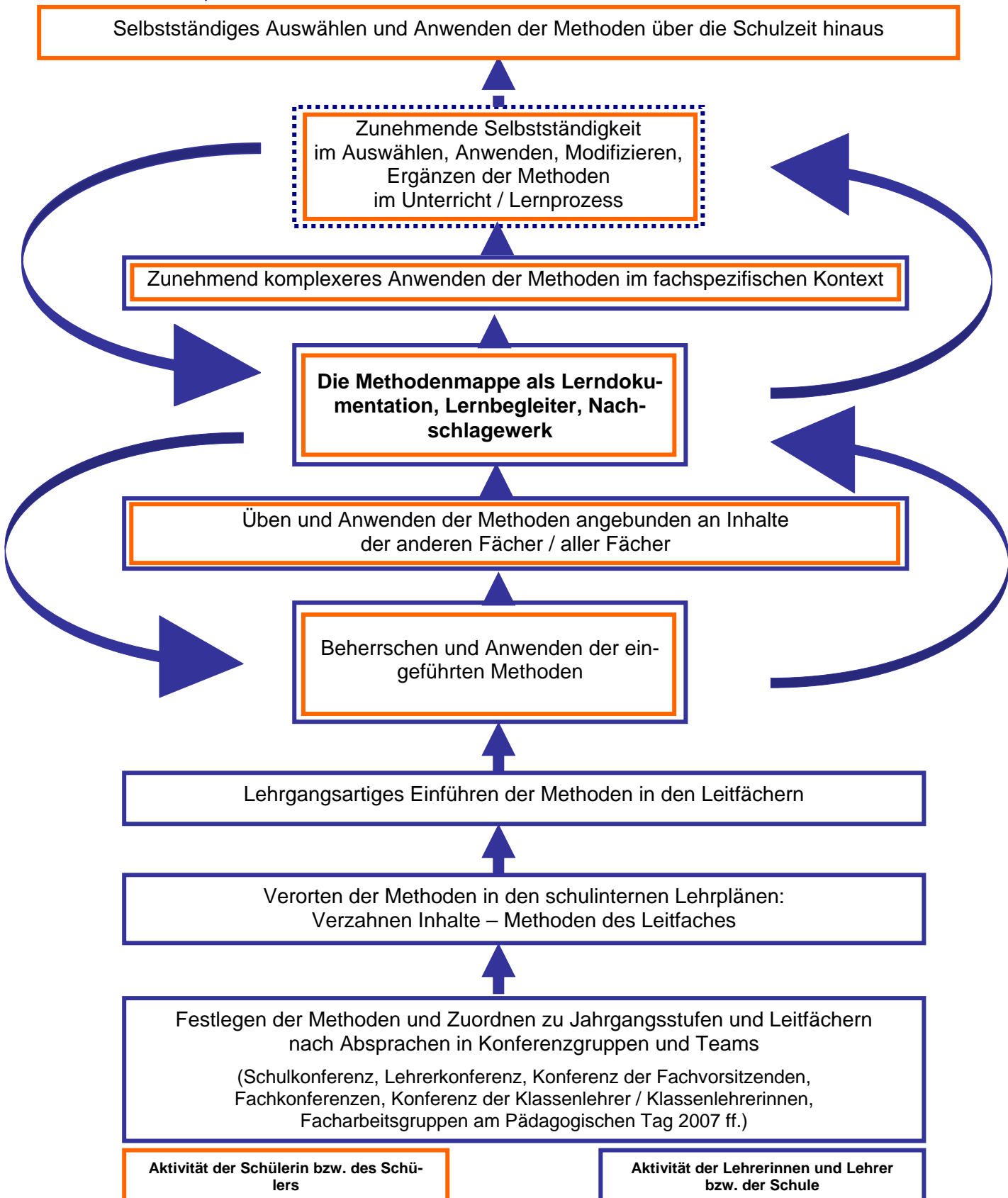
Im Methodenordner „punktgenau“ werden die Informationsblätter zu den eingeführten Methoden eingheftet. In einer Übersicht im Klassenbuch wird die Einführung vom Leitfachlehrer / von der Leitfachlehrerin bestätigt.

Die Dynamik:

Die Methoden und ihre Einführung / Nutzung werden kontinuierlich evaluiert. Auf der Basis dieser Daten wird das Methodencurriculum ständig überarbeitet und optimiert.



Das Konzept im Schaubild
 (von unten nach oben zu lesen)





Fach/ Stufe	5	6	7	8	9
Biologie	Experimentieren 1 Experimentieren 2 Sachtexte kürzen	Beobacht. festhalt. Zeitplanung			
Chemie			Experim. protokoll.		
Deutsch	Aussprache Auswendig lernen Betonung Lernkartei Lesemeth. SQ3R Lesetechniken Regeln lernen RS-Strategien Sinnabschnitte Texte markieren	Argument. 5-Satz Fragen stellen	Texte überarbeiten		Lernspirale
Englisch	Info. präsentieren Mind Map anlegen Stop-Check-Go Unbek. Wörter Vokab. lernen	Bilder beschreib. Hörverstehen Mediation Multiple Choice Texte verfassen Vokabellernen	Hören > Schreib. Internetrecherche Wtb nutzen		
Erdkunde	Hilfsmittel nutzen Schlüsselwörter		Bildinterpretation Referer. n. Stichw.		
Französ.		Corrigé Fehler vermeiden. Fehlerprotokoll		Fehlerkartei	
Geschichte		Quellen nutzen			
Kunst	Werkbetrachtung				
Latein					Umgang mit Wtb
Mathemat.	Maßstab: verklein. Maßstab: vergröß. Regelheft anlegen Säulendiag. zeichn.	HA-Folien präsent.			
Musik					
Physik		Messreihen graf.			



Religion	Empathie zeigen Gruppenämter Mitmachen i. Unt. Sozialf. EA > GA	Lernplakate gest. Lerntagebuch führ. Rückmelden	Mitschrift Unterr.	Portfolio erarb. Selbstreflexion	
SoWi/Politik					
Sport	Kooperieren Materialpflege				
LdL/Kl.	Aufgabenheft Heftführung 1 Heftführung 2 Lerntagebuch1				

Rot markiert sind die Bereiche – auch außerhalb des Deutschunterrichts – die von größerer Relevanz für die effektive Gestaltung des Deutsch-Unterrichts sind.

Selbstverständlich ist das Methodencurriculum nicht „fertig“ – das kann und soll es nie sein – es ist zu ergänzen, zu erproben, zu überarbeiten als Aufgabe aller Fachbereiche.



[Curriculare Vorgaben](#) » [Kernlehrpläne - Sek I](#) » [Gymnasium \(G8\)](#) » [Deutsch \(G8\)](#) » [Kernlehrplan Deutsch](#) » [Leistungsbewertung](#)

Deutsch KLP

5 Leistungsbewertung

(Hervorhebungen für die FK)

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten", "Sonstige Leistungen im Unterricht" sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen angemessen zu berücksichtigen. Während die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sowie die "Schriftlichen Arbeiten" bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert besitzen, dürfen die Ergebnisse der Lernstandserhebungen lediglich ergänzend und in angemessener Form Berücksichtigung finden.

Die Leistungsbewertung insgesamt **bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.**

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils **in ansteigender Progression und Komplexität** formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, **wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.** Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie **den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen**, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern **transparent** sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle **Lernentwicklung** ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und **individuellen Hinweisen für das Weiterlernen** verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. **Den Eltern** sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen **Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.**

Im Sinne der Orientierung an Standards sind **grundsätzlich alle** in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesene Bereiche („Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.



Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche gelten die folgenden Regelungen:

- **Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)**

Es gelten für die Klassenarbeiten die im Kapitel 4 vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. **Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen.** Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch **Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten** eingesetzt werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden. **Die in § 6 Abs. 8 der APO – SI eingeräumte Möglichkeit zum Ersatz einer Klassenarbeit durch eine nicht schriftliche Leistungsüberprüfung gelangt für das Fach Deutsch nicht zur Anwendung.**

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im **schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen** gefordert werden. **Beispiele** hierfür sind im Internet unter der nachfolgenden Adresse abzurufen: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/pruefungen10/gesamt.html>.

Die in Klassenarbeiten zu fordernden Leistungen **umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung.** Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch in Klassenarbeiten im Sinne der Förderung prozesshaften Schreibens **Gelegenheit zu Vorarbeiten** (Markieren des Textes, Gliederung des eigenen Textes, Entwurf einzelner Passagen u. Ä.) erhalten, bevor sie die Endfassung zu Papier bringen. Dies bedingt **eine entsprechende Zeitvorgabe.**

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die **angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung** sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer **Absenkung** der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende **Notenanhebung.**

Bei Schülerinnen und Schülern, die **Deutsch als Zweitsprache** lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den **Jahrgangsstufen 5 und 6** wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung **nur** bezüglich der Sprachphänomene bewertet, **die konkret im Unterricht erarbeitet** worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).



- **Sonstige Leistungen im Unterricht**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ kommen neben den in Kapitel 4 ausgewiesenen schriftlichen Aufgabentypen auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen - z.B. auch in mündlichen Prüfungen - von Bedeutung sind, **frühzeitig vorbereitet und geübt** werden.

Zu den **Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht"** zählen u.a. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, aber auch im Rollenspiel oder in einer Präsentation von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie Protokoll, Referat u.a.m.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die **Qualität und die Kontinuität** der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

- **Ergebnisse der Lernstandserhebungen**

Zentrale Lernstandserhebungen überprüfen, inwieweit die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Da sich die Anforderungen der Lernstandserhebungen nicht nur auf den vorhergehenden Unterricht beziehen, werden diese **ergänzend** zu den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten" und "Sonstige Leistungen im Unterricht" bei der Leistungsbewertung herangezogen. Für die Berücksichtigung von Lernstandserhebungen gilt Nr. 3 des Runderlasses "Zentrale Lernstandserhebung (Vergleichsarbeiten)" BASS 12-32 Nr.4.

Das Verfahren zur Berücksichtigung der Lernstandserhebungsergebnisse bei der Leistungsbewertung muss dabei der Tatsache Rechnung tragen, dass die Lernstandserhebungen in erster Linie der Standortbestimmung von Klassen und Schulen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung von Lerngruppen dienen und vor allem die anschließende Unterrichtsentwicklung befördern helfen sollen. Aufgrund der damit verbundenen Orientierung dieses Leistungstests an schul- und bildungsgangübergreifenden Kriterien sowie des ohne Kenntnis des konkret vorangegangenen Unterrichts erstellten Testinstruments muss die entsprechende Nutzung im Rahmen der Leistungsbewertung nach den genannten Vorgaben erfolgen. Eine unreflektierte unmittelbare Ableitung von Noten aus Testpunktwerten oder erreichten Kompetenzniveaus ist deshalb nicht sachgerecht. Aus den zuvor genannten Gründen orientiert sich die Bewertung des individuellen Schülerergebnisses bei den Lernstandserhebungen an den bisher erbrachten Leistungen des einzelnen Schülers bzw. der Schülerin, der Bewertung der Aufgabenschwierigkeiten vor dem Hintergrund des erteilten Unterrichts sowie den von der Klasse oder Lerngruppe insgesamt bei den Lernstandserhebungen erzielten Ergebnissen.



Anzahl der Klassenarbeiten im Modell G8 im Fach Deutsch (aktuelle Vorgaben, März 2009)

Gymnasium

Klasse	Deutsch	
	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)
5	6	1
6	6	1
7	6	1 - 2
8	5	1 - 2
9	4 - 5	2 - 3

Zitiert nach: [Schulrecht](#) » [Ausbildungs- und Prüfungsordnungen](#) » Anzahl der Klassenarbeiten

© 2006 - 2009 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen



[Curriculare Vorgaben](#) » [Kernlehrpläne - Sek I](#) » [Gymnasium \(G8\)](#) » [Deutsch \(G8\)](#) » [Kernlehrplan Deutsch](#) » [Aufgabentypen](#)

Deutsch

4 Aufgabentypen

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden nach Jahrgangsstufen Aufgabentypen aufgeführt, die die fachlichen Anforderungen der in Kapitel 3 angegebenen Kompetenzerwartungen (Prinzip des integrativen Deutschunterrichts) verbinden.

Unter der Internet-Adresse <http://www.kernlehrplaene.nrw.de> sind Aufgabenbeispiele aufgeführt, die die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander verknüpfen, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Diese Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.

Aufgabentypen (mündlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 5/6	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 7/8	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 9
<i>Sprechen</i>	Typ 1	Typ 1	Typ 1
	anschaulich vortragen, z. B.	sachgerecht und folgerichtig vortragen, z. B.	sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren, z. B.
	a) Erlebnisse und Erfahrungen	a) Beobachtungen	



	b) Arbeitsergebnisse	b) Arbeitsergebnisse (Auseinandersetzung mit Sachverhalten oder Texten)	a) Arbeitsergeb- nisse b) Referate
		c) kurze Referate	c) eigene Stand- punkte
<i>Gestaltend sprechen /szenisch spielen</i>	Typ 2	Typ 2	Typ 2
	•		
	gestaltend vortragen, z. B.	gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen ein- setzen), z. B.	gestaltend vortra- gen, z. B.
	a) dialogische Texte	a) dialogische Texte	a) dialogische Texte
	b) Gedichte	a) dialogische Texte b) Gedichte	b) Gedichte
<i>Gespräche führen</i>	Typ 3	Typ 3	Typ 3
		•	
	im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächs- regeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch re- flektieren	Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in Gruppengesprä- chen b) in Streitgesprächen (auch als Rollenspiel) c) in Interviews d) in Bewerbungsges- prächen	Sprechakte gestal- ten und reflektie- ren, z. B. a) in der Diskussi- on b) in Rollenspielen



Aufgabentypen (schriftlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 5/6	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 7/8	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 9/10
<i>Schreiben</i>	Typ 1	-	-
	erzählen		
	a) Erlebtes, Erfahrenes, Erdachtes		
	b) auf der Basis von Materialien oder Mustern		
	Typ 2	Typ 2	Typ 2
	sachlich berichten und beschreiben	in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben	Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)
	a) auf der Basis von Material		
	b) auf der Basis von Beobachtungen		
	Typ 3	Typ 3	Typ 3
	zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen	eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)	eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen
<i>Lesen - Umgang mit Texten und Medien</i>	Typ 4	Typ 4 Aufgabe	Typ 4
	a) einen Sachtext oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen	a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten	a) einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren



	<p>b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und daraus Schlüsse ziehen</p>	<p>b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten</p>	<p>b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, Textaussagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten</p>
<i>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</i>	Typ 5	Typ 5	Typ 5
	<p>einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten</p>	<p>einen vorgegebenen Text überarbeiten</p>	<p>einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen</p>
<i>produktionsorientiertes Schreiben</i>	Typ 6	Typ 6	Typ 6
	<p>Texte nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen</p>	<p>sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen,</p> <p>z. B.</p> <p>a) einen Dialog schreiben</p> <p>b) Perspektive wechseln</p>	<p>produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)</p>